RESSORTBERICHT

Ressortinhaber: Regierungsrat Hugo Quaderer

Das Ressort Bildungswesen strebt eine ständige Weiterentwicklung der schulischen und der beruflichen Bildung an. Im Berichtsjahr bildeten die Weiterentwicklung von Reformen und Gesetzesrevisionen einen Schwerpunkt, es kam aber auch zu strukturellen Veränderungen.

Die Revision des Berufsbildungsgesetzes, das Vorprojekt «Weichenstellung und Grundlagen zur Schul- und Profilentwicklung auf der Sekundarstufe I (SPES I)» und die Reform der Lehrerbesoldung wurden im Berichtsjahr weiter vorangetrieben, eine Revision des Schulgesetzes wurde eingeleitet. Auf das Thema «Heterogenität» wurde weiterhin besonderes Augenmerk gelegt. Daneben wurde eine Vielfalt von Geschäften erledigt, so hat die Kleinschule Planken erfolgreich ihren Betrieb aufgenommen, und die Zusammenlegung der Berufsberatungsstelle und des Amtes für Berufsbildung wurde weitestgehend vollzogen. Auch wurden die Bildungsprogramme «Sokrates» und «Leonardo da Vinci» in eine gemeinsame Zukunft überführt mit der Zusammenlegung im Nachfolgeprogramm «Lebenslanges Lernen 2007-2013».

Schul- und Hochschulwesen

SPES I

Im Berichtsjahr 2006 wurde mit dem Vorprojekt zur «Schul- und Profilentwicklung auf der Sekundarstufe I» begonnen, das heisst, das Lenkungsgremium hat sich zu zahlreichen informativen Sitzungen getroffen. Es konnte folgender bildungspolitischer Konsens erreicht werden: «Zukünftig sollen an jedem Schulstandort die Schülerinnen und Schüler aller Leistungsniveaus an einer gemeinsamen Profilschule unterrichtet werden. Einigkeit besteht auch darin, dass alle Schulstandorte im Rahmen einer verstärkten Schulautonomie einen Schulentwicklungsprozess durchlaufen, in welchem sie ihr Schulprofil, ihr Schulmodell sowie ihre Organisationsstruktur ausarbeiten und umsetzen.»

Offen blieb noch die Frage, ob und in welcher Form am jetzigen Standort nach wie vor eine gymnasiale Unterstufe geführt werden soll. Die Regierung hat am Ende des Berichtsjahres den Bericht betreffend die Schul- und Profilentwicklung auf der Sekundarstufe I (SPES I) zur Kenntnis genommen. Das Ressort Bildungswesen hat diesen im Anschluss zur Information und zur Stellungnahme an interessierte Kreise, wie zum Beispiel allen Gemeinden, Schulen oder Verbänden, übermittelt. Sie wurden eingeladen, insbesondere zur noch offenen Frage betreffend die Führung des zentralen Unterstufengymnasiums eine Stellungnahme abzugeben.

Revision der Lehrerbesoldung – Konzept für ein neues Besoldungsmodell

Ende 2005 hatte die Regierung grünes Licht für die Erarbeitung eines neuen Besoldungsgesetzes für das liechtensteinische Lehrpersonal gegeben. Im Berichtsjahr hat das dafür eingesetzte Projektteam unter der Leitung des Lenkungsausschusses in einem ersten Schritt ein Konzept für ein neues Besoldungsmodell entwickelt, welches von der Regierung im Berichtsjahr genehmigt wurde.

Das Konzept sieht vor, dass die Anfangsbesoldung des Lehrpersonals grundsätzlich neu nach demselben System wie bei den Staatsangestellten festgelegt werden soll. Auch beim Lehrpersonal soll der bisherige Stufenautomatismus mit betraglich festgelegter Gehaltskarriere abgeschafft werden. An dessen Stelle soll der auch für das Staatspersonal massgebliche Mechanismus für Besoldungsanpassungen treten. Die Lohnentwicklung soll jedoch unter Berücksichtigung des Leistungsaspektes und der Beurteilungsressourcen Lehrer-spezifisch geregelt werden. Anstelle des in der Landesverwaltung eingeführten Systems des Leistungsdialoges soll ein den Ansprüchen im Lehrberuf angemessenes und praktikables System eingeführt werden.

Revision des Schulgesetzes

Die Regierung hat einen Bericht und Antrag zur Abänderung des Schulgesetzes und des Gesetzes über die Schulzahnpflege zuhanden des Landtags verabschiedet. Eine erste Lesung der Vorlage hat im November-Landtag stattgefunden.

Mit der Teilrevision des Schulgesetzes will die Regierung eine gesetzliche Regelung der Matura für Absolventinnen und Absolventen von Privatschulen schaffen. Mangels Rechtsgrundlagen ist unklar, unter welchen Bedingungen Absolventinnen und Absolventen eines privaten Gymnasiums die Matura erlangen können. Zum Schutz der Schülerinnen und Schüler, welche eine solche Schule besuchen, und im Hinblick auf die internationale Anerkennung der liechtensteinischen Matura macht es Sinn, entsprechende Rechtsgrundlagen zu erlassen. Weiters sind unter anderem eine Reorganisation des Lehrmittelwesens und die Gratisabgabe von Lehrmitteln und des Schulmaterials vorgesehen. Zudem sollen einzelne Vorschriften, die überholungsbedürftig oder veraltet sind, zugunsten einer besseren Schulverwaltung revidiert werden.

Heterogenität macht Schule – Herausforderungen und Chancen

Die Regierung legt im Bereich der Bildung weiterhin ein besonderes Augenmerk auf die Herausforderungen und Chancen, die sich in Zusammenhang mit der Heterogenität der Schülerinnen und Schüler ergeben. So ist das Schulamt weiterhin beauftragt, das Konzept «Heterogenität macht Schule – Herausforderungen und Chancen» und die damit verbundenen konkreten Projekte umzusetzen (Begabtenförderung, Tagesschulstrukturen, etc.).

Heterogenität und Begabtenförderung

Die Regierung hat im Berichtsjahr das Feinkonzept «Begabtenförderung im Fürstentum Liechtenstein» zur

Kenntnis genommen, welches auf der Grundlage des Konzeptes «Begabungsförderung in Liechtenstein» entstanden ist. Die Umsetzung und Weiterentwicklung des Feinkonzeptes wurde den Primarschulen dabei ausdrücklich empfohlen, zumal das Feinkonzept ein relevanter Teil der Thematik «Umgang mit Heterogenität» ist.

Zur Zielgruppe dieses Feinkonzeptes zählen grundsätzlich die Primarschülerinnen und Primarschüler, insbesondere die 15 bis 20 Prozent der besonders Begabten unter ihnen. Diese sollen speziell und integrativ gefördert werden. Die Umsetzung und Weiterentwicklung des Konzeptes ist für die einzelnen Primarschulen freiwillig. Im Berichtsjahr sind fünf Primarschulen in das Projekt eingestiegen, weitere werden voraussichtlich folgen.

Massnahmen im Bereich «Tagesschulen – Tagesschulstrukturen»

Im Berichtsjahr hat die Regierung die zusammengefassten Rückmeldungen zu den Empfehlungen der Bedürfnisanalyse «Tagesstrukturen und ausserhäusliche Betreuung – Situation und Bedürfnisse» zur Kenntnis genommen. Den Schulleitungen wurde empfohlen, ihr Angebot im Bereich «Hausaufgabenhilfe/Lernbegleitung» den Bedürfnissen entsprechend auszugestalten und den Eltern bekannt zu machen. Die Koordinations- und Aufbauarbeit im Bereich der Tagesschulstrukturen auf Gemeindeebene sollen weitergeführt werden.

Weiters wurden die Bemühungen vorangetrieben, in Kooperation mit den Gemeinden Tagesschulen bzw. Teil-Tagesschulen an bestehenden Schulstandorten einzurichten.

Schulsozialarbeit

Im Jahre 2003 hat der Landtag beschlossen, den Aufbau einer nachhaltigen Schulsozialarbeit in Angriff zu nehmen. Das Projekt «Schulsozialarbeit FL» war ursprünglich auf drei Jahre, das heisst bis Ende 2006, angelegt. Im Projekt «Schulsozialarbeit FL» sind drei Schulsozialarbeiter mit insgesamt 220 Stellenprozenten tätig. Sie arbeiten an vier Schulstandorten der Sekundarstufe: Weiterführende Schulen Triesen, Oberschule Vaduz, Schulzentrum Mühleholz und Schulzentrum Unterland. Die Realschule Balzers und die Realschule Schaan können von den Schulsozialarbeitern nur punktuell betreut werden.

Das Projekt Schulsozialarbeit unterstützt die Lehrpersonen im Umgang mit den heterogenen Verhaltensweisen ihrer Schülerinnen und Schüler. Das Projekt wurde im Berichtsjahr mittels Landtagsbeschluss bis Ende des Jahres 2007 verlängert. Dies ermöglicht, den vorgelegten Evaluationsbericht der Hochschule für Soziale Arbeit Basel genau zu analysieren und für die Implementierung des Projektes in das Schulwesen geeignete Massnahmen vorzuschlagen.

Kleinschule Planken

Die Regierung hat zu Beginn des Berichtsjahrs die Durchführung des Schulprojekts «Kleinschule Planken» als Profilschule beschlossen. Die «Kleinschule Planken als Profilschule» hat mit der Unterrichtsarbeit im Schuljahr 2006/07 begonnen. Sie beinhaltet die Merkmale einer Kleinschule sowie Tagesschulstrukturen und Elemente der Basisstufe.

Die Kinderzahlen in Planken sind in den kommenden Jahren weiter rückläufig. Deshalb musste ein Konzept entwickelt werden, durch welches ein qualitativ guter Unterricht auch mit wenigen Schülerinnen und Schülern gewährleistet wird und das durch ein attraktives Schulprofil Anreize für Eltern von Kindern aus anderen Gemeinden bietet, ihre Kinder in Planken in die Schule zu schicken. Das Konzept baut im Wesentlichen auf drei Säulen auf: Merkmale einer Kleinschule, Elemente aus Tagesschulstrukturen sowie Elemente aus der Konzeption der Basis- bzw. Grundstufe.

Teilnahme an der 3. Generation der europäischen Bildungsprogramme «Programm zum lebenslangen Lernen» (2007-2013)

Im Dezember des Berichtsjahres erfolgte die Zustimmung des Landtags zur Teilnahme am Nachfolgeprogramm «Lebenslanges Lernen 2007-2013» (Sokrates und Leonardo da Vinci - schulische und berufliche Bildung) durch den Landtag. Dieses neue EU-Programm vereint die beiden bisherigen Programme Leonardo da Vinci und Sokrates.

Lehrstellenplanung

Der Bericht und Antrag betreffend den Stand an Lehrstellen an den liechtensteinischen Schulen wurde von der Regierung genehmigt und im November des Berichtsjahres im Landtag behandelt.

Revision des Berufsbildungsgesetzes

Zur Revision des Berufsbildungsgesetzes und der dazugehörigen Verordnungen wurde eine Projektgruppe bestellt. Diese hat einen Vernehmlassungsbericht erarbeitet, welcher im Berichtsjahr genehmigt und an interessierte Kreise versandt wurde.

Zusammenlegung des Amtes für Berufsbildung und der Berufsberatungsstelle

Im Berichtsjahr wurden die Vorarbeiten zur Zusammenlegung des Amtes für Berufsbildung und der Berufsberatungsstelle geleistet.

Die Zusammenlegung hat insbesondere die Anpassung des Berufsbildungsgesetzes in Bezug auf die Abänderung der Amtsbezeichnungen erfordert. So wurde ein Bericht und Antrag zur Schaffung eines Gesetzes über die Zusammenlegung des Amtes für Berufsbildung und der Berufsberatungsstelle zu einem Amt für Berufsbildung und Berufsberatung im Berichtsjahr im Landtag verabschiedet.

Teilnahme Liechtensteins an der Bildungsstudie PISA 2009

Im Berichtsjahr hat die Regierung beschlossen, dass Liechtenstein an der vierten Erhebung der Bildungsstudie

PISA im Jahr 2009 teilnehmen wird. Es wird auch für diese Erhebung eine vollumfängliche Testung aller Schulkinder der neunten Klasse angestrebt, neben der Erhebung der Daten aller 15-jährigen. Damit ist die Kontinuität zu den früheren Erhebungen sowie zur vergleichenden Analyse mit den Schweizer Kantonen gewährleistet.

Konferenzen / Treffen

Konferenz der Europäischen Bildungsministerinnen und Bildungsminister in Wien vom 16. – 17. März 2006
Liechtenstein hat am 17. März an der Konferenz der Europäischen Bildungsministerinnen und Bildungsminister im Rahmen der österreichischen EU-Präsidentschaft teilgenommen, vertreten durch den Ressortinhaber und der Mitarbeiterin des Ressorts.

Besuch bei Bundesrat Couchepin in Bern
Am 27. September besuchte der Ressortinhaber Bundesrat Pascal Couchepin in Bern. Die Themenschwerpunkte lagen neben dem bildungspolitischen vor allem im sozialpolitischen Bereich.

Schulbesuche an liechtensteinischen Schulen
Der Ressortinhaber hat im Berichtsjahr Schulen verschiedener Stufen besucht und mit den dortigen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler über deren Anliegen und Probleme diskutiert: das liechtensteinische Gymnasium, eine Primarschule und je eine Real- und Oberschule; die Besuche werden im nächsten Jahr mit dem Besuch eines Kindergartens abgeschlossen werden.

Beiträge an Bildungseinrichtungen

Liechtensteins Studierende sind in Österreich betreffend der zu entrichtenden Studiengebühren den österreichischen Studierenden gleichgestellt, ohne dass das Land Liechtenstein hierfür Platzkostenbeiträge an österreichische Bildungseinrichtungen leistet. Als Gegenleistung zeigt sich Liechtenstein durch verschiedene Zuwendungen an österreichische Bildungseinrichtungen erkenntlich.

So hat Liechtenstein den «Liechtenstein-Preis» («Preis des Fürstentums Liechtenstein für die wissenschaftliche Forschung an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck und der Medizinischen Universität Innsbruck») geschaffen. Er wurde am 7. April in Vaduz durch den Ressortinhaber übergeben. Im Berichtsjahr hat die Regierung entschieden, die Dotation für diesen Preis ab 2007 zu erhöhen.

Liechtenstein entrichtet zudem jährlich CHF 250 000 ab den «Österreichischen Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung». Auch haben österreichische Studierende an der Hochschule Liechtenstein eine vergleichsweise geringe Studiengebühr zu entrichten.

An den Schweizerischen Nationalfonds wurde ein Beitrag von CHF 250 000 geleistet.

Studien und Berichte

Die von der Regierung mitfinanzierte Studie der Konjunkturforschungsstelle Liechtenstein, «Bildung als öffentliche Aufgabe in Liechtenstein – Eine ökonomische Analyse des Bildungswesens unter besonderer Berücksichtigung der Hochschule», wurde im Berichtsjahr fertig gestellt und von der Regierung zur Kenntnis genommen. Eine öffentliche Präsentation der Studie fand an der Hochschule Liechtenstein statt.

Internationale Berufswettbewerbe

Die Organisation World Skills Liechtenstein wurde in das Amt für Berufsbildung eingegliedert. Im Berichtsjahr hat die Regierung eine betreffende Studie zur Neuausrichtung zur Kenntnis genommen. Dieses Konzept wird nun in Hinblick auf die Wettbewerbe 2007 in Japan umgesetzt.

AMTSSTELLEN

Schulamt

Amtsleiter: Guido Wolfinger

Das Jahr 2006 stand einerseits wiederum ganz im Zeichen der Schulentwicklung in verschiedenen Bereichen, um das schulische Lernen und Lehren so zu gestalten, dass alle Schülerinnen und Schüler bestmögliche Lernfortschritte erzielen können. Dabei soll dem Faktum der zunehmenden Heterogenität in Gesellschaft und Schule weiterhin besondere Beachtung geschenkt werden. Dieser auf drei Schuljahre festgelegte Schwerpunkt als Reaktion auf inner- und ausserschulische Entwicklungen stellt eine besondere Herausforderung für die Schulen dar. Durch konkrete Massnahmen sollen sie dabei unterstützt werden. Weiters standen auf den verschiedenen Schulstufen interne und externe Evaluationen, die Begabungsförderung, die Entwicklung von Standards und die Sprachförderung u.v.m. im Mittelpunkt der pädagogischen Bemühungen.

Andererseits wurden im Berichtsjahr unter der Leitung des Ressorts Bildungswesen grosse Reformprojekte in Angriff genommen. Im Projekt «Schul- und Profilentwicklung auf der Sekundarstufe I» (SPES I) sowie bei der Revision der Lehrerbesoldung konnten wesentliche Fragen geklärt und grundlegende Weichenstellungen vorgenommen werden.

Schulentwicklung

Zielsetzung und Entwicklungsbereiche
Hinter allen Bemühungen seitens der Regierung, des Schulamtes, der Schulen, der Lehrpersonen und der Eltern steht immer die Absicht, das schulische Lernen

und Lehren bestmöglich zu gestalten und dadurch optimale Lernfortschritte bei den Schülerinnen und Schülern zu erzielen. Die Entwicklung der Schulen bzw. die Schulentwicklung hat sich an dieser Maxime auszurichten. Schulentwicklung geschieht im Zusammenspiel von:

- Unterrichtsentwicklung als Entwicklung des Kerns der schulischen Arbeit;
- Personalentwicklung als Entwicklung des Qualitätspotenzials der in der Schule arbeitenden Personen;
- Organisationsentwicklung als Entwicklung der formalen Organisation und der inneren Struktur der Schule;
- Kooperationsentwicklung als Entwicklung von Beziehungen innerhalb und ausserhalb der Schule.

Diese Entwicklungsbereiche hängen zusammen und beeinflussen sich gegenseitig. Schulentwicklung ist auf die Qualität der schulischen Arbeit ausgerichtet, basierend auf wissenschaftlichen Erkenntnissen und Bezug nehmend auf gesellschaftliche Entwicklungen.

Gesellschaftliche Entwicklung
Die heutige pluralistische Gesellschaft wirkt sich auf viele Lebensbereiche aus. Besonders spiegelt sich diese Vielfalt in den Kindern und Jugendlichen. Die Schule muss darauf flexibel und individuell reagieren können. Die Heterogenität in unseren Schulklassen nimmt ständig zu. Dabei spielen die unterschiedlichen Kulturen, Sprachen, Werthaltungen, biografischen und gesellschaftlichen Hintergründe eine wichtige Rolle. Dies führt zu unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und somit zu unterschiedlichen schulischen Leistungen. Auf diese Entwicklung muss das Bildungswesen reagieren.

Die Strategie hat sich gegenüber dem letzten Berichtsjahr nicht verändert. Die Thematik «Heterogenität» bleibt im Fokus der Lehrpersonen, Schulen und Bildungsverantwortlichen.

Heterogenität an der Schule
Die Heterogenität der Schülerschaft, beispielsweise bezüglich Lernvoraussetzung, Interesse, Einstellung, Motivation, Fähigkeit, Persönlichkeit, Lerntempo, Arbeitstechnik Lernstil, Kenntnisstand (u.a.) und schliesslich der Leistungen, stellt die Behörden und Lehrpersonen vor grosse Herausforderungen. Es soll ja für alle Kinder das Prinzip der Chancengleichheit gelten. Dies bedeutet, dass allen Kindern die beste – und nicht die gleiche – Bildung ermöglicht werden soll. Auf der Ebene «Unterricht» und auf der Ebene «Schule» wurde deshalb mit Beginn des Schuljahres 2005/06 die Thematik «Heterogenität» ins Zentrum der Schulentwicklung gestellt. Dabei spielen insbesondere der Unterricht (Unterrichtsentwicklung) und die Weiterbildung (Personalentwicklung) eine wichtige Rolle. Ziel ist es, einen möglichst produktiven Umgang mit heterogenen Schülergruppen aufzubauen und zu pflegen. Diese Schwerpunktsetzung gilt sicher bis und mit Schuljahr 2007/08. Auf der Ebene «Schulwesen» wurde die Schulentwicklung im Bereich der Sekundarstufe I neu lanciert (SPES I/Organisationsentwicklung). Ausgangspunkt der Bemühungen ist auch hier die zunehmend heterogene Schülerschaft einerseits, die starre Dreigliedrigkeit der Sekundarstufe I andererseits und die damit verbundene mangelnde Chancengleichheit der Kinder und Jugendlichen. Diese Situation soll verbessert werden.

Konkrete Massnahmen

Die Massnahmen zur Schwerpunktsetzung «Heterogenität macht Schule – Herausforderungen und Chancen» präsentieren sich kurz zusammengefasst wie folgt:

Interne und externe Evaluation der Schulen
Die Kindergärten und Schulen evaluierten im Schuljahr 2005/06 ihren Umgang mit Heterogenität im Rahmen ihrer Jahresplanung. Von der Situationsanalyse ausgehend wurde der Handlungsbedarf abgeleitet. Die Umsetzung des festgestellten Handlungsbedarfs begann im Schuljahr 2006/07 und wird im Schuljahr 2007/08 fortgesetzt. Der Umgang mit Heterogenität bleibt auch fester Bestandteil der externen Evaluation der Schulen und Kindergärten.

Weiterbildung und Beratung
Zur Beratung der Lehrpersonen steht diesen ein Beratungsangebot der Pädagogischen Hochschule Zürich zur Verfügung.

Schulsozialarbeit
Das Projekt Schulsozialarbeit unterstützt die Lehrpersonen im Umgang mit den heterogenen Verhaltensweisen ihrer Schülerinnen und Schüler. Das Projekt wurde bis Ende des Jahres 2007 verlängert. Dies ermöglicht, den vorgelegten Evaluationsbericht der Hochschule für Soziale Arbeit Basel genau zu analysieren und für die Implementierung des Projektes in das Schulwesen geeignete Massnahmen vorzuschlagen.

Ergänzungsunterricht
Die Arbeitsgruppe Ergänzungsunterricht befasste sich auf der Grundlage der Empfehlungen der Schweizerischen Zentralstelle für Heilpädagogik (SZH) mit der Verbesserung der Förderdiagnostik und Förderplanung. Konkrete Ergebnisse können im Sommer 2007 vorgelegt werden.

Begabungsförderung
Auf der Grundlage des Konzeptes «Begabungsförderung in Liechtenstein» ist das Feinkonzept «Begabtenförderung im Fürstentum Liechtenstein» entstanden. Zur Zielgruppe dieses Feinkonzeptes zählen grundsätzlich die Primarschülerinnen und Primarschüler, insbesondere die 15 bis 20 % der besonders Begabten unter ihnen. Diese sollen speziell und integrativ gefördert werden. Im Jahre 2006 sind fünf Primarschulen in das Projekt eingestiegen, weitere werden folgen.

Förderung und Beratung im Kindergarten
Ein Konzept «Heilpädagogische Begleitung in den Kindergärten des Fürstentums Liechtenstein» liegt im Entwurf vor. Die darin beschriebene Situationsanalyse zeigt, dass das Bedürfnis der Kindergärtnerinnen nach heilpädagogischer Unterstützung gross ist. Es wird nun angestrebt, zwei Gemeinden für einen Schulversuch zu gewinnen.

Tagesstrukturen, Unterstützungssysteme
In allen Primar- und Sekundarschulen sind Hausaufgabenhilfen eingerichtet und in allen Sekundarschulen sind die Stütz- und Förderkurse sowie die Lernbegleitung im Rahmen der Lektionentafel fest installiert. Fast alle Sekundarschulen und eine Primarschule bieten Mittagsverpflegung an. Der Auftrag zur Errichtung von zwei (Teil-)Tagesschulen an Primarschulstandorten wurde geprüft und für den Standort Triesen ein Konzept für Tagesstrukturen ausgearbeitet, das sich auch auf andere Standorte übertragen lässt.

Standards
Für die Primar- und Sekundarschulen werden in Mathematik, Deutsch und Englisch Standards erarbeitet. Standards ermöglichen einerseits einen besseren Leistungsvergleich unter den Schülerinnen und Schülern und andererseits zeigen sie den Förderbedarf der Kinder und Jugendlichen auf. Bereits im Einsatz ist das Qualitätsinstrument «Klassencockpit» für die 3. bis 9. Stufe. Es ermöglicht den Lehrpersonen, den Erfolg des eigenen Unterrichts besser einzuschätzen. In den 2. Primarklassen kann das Instrument «LernLot» eingesetzt werden zur Überprüfung der Erreichung der Minimalziele des Lehrplanes. Seit März 2006 kommt das so genannte «Stellwerk» in allen 8. Klassen zum Einsatz. Mit Aufgaben, die dem individuellen Leistungsvermögen der Lernenden entsprechen, wird in den Fächern Mathematik, Naturlehre, Deutsch, Französisch und Englisch ein Profil ermittelt, das eine differenzierte Leistungsbeurteilung zulässt.

Sprachförderung
Der Förderung und Pflege des Hochdeutschen wird auf dem Hintergrund der PISA-Studie und der steigenden Anzahl Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweitsprache weiterhin besonderes Augenmerk geschenkt. Das Projekt «Hochdeutsch im Kindergarten» ist abgeschlossen. Die Kindergärten entwickeln ihre Hochdeutschpraxis in den nächsten Schuljahren weiter. Begleitend dazu wird ein Weiterbildungsprogramm zur Sprachförderung im Kindergarten allgemein angeboten. Ab dem Schuljahr 2009/10 wird in allen Kindergärten konsequent Hochdeutsch gesprochen.

Öffentliche Schulen

Statistische Daten Schuljahr 2006/07

Schüler

Schulbezeichnung	Schulen	Klassen	Schüler m	Schüler w	gesamt	Schüler je Klasse
Kindergärten im Oberland		30.5	244	214	458	15.02
Kindergärten im Unterland		20	161	135	296	14.80
Total Kindergärten		**50.5**	**405**	**349**	**754**	**14.93**
Primarschulen im Oberland (inkl. Einführungsklassen)	7	77	640	677	1317	17.22
Primarschulen im Unterland (inkl. Vorschule)	7	52	403	420	823	15.83
Total Primarschulen	**14**	**128.5**	**1043**	**1097**	**2140**	**16.65**
Oberschule Triesen	1	12	69	71	140	11.67
Oberschule Vaduz	1	8	54	31	85	10.63
Oberschule Eschen	1	13	92	83	175	13.46
Total Oberschulen	**3**	**33**	**215**	**185**	**400**	**12.12**
Realschule Balzers	1	6	56	48	104	17.33
Realschule Triesen	1	9	81	87	168	18.67
Realschule Vaduz	1	6	45	51	96	16.00
Realschule Schaan	1	7	69	52	121	17.29
Realschule Eschen	1	12	114	110	224	18.67
Total Realschulen	**5**	**40**	**365**	**348**	**713**	**17.83**
Liecht. Gymnasium Unterstufe		21	167	224	391	18.62
Liecht. Gymnasium Oberstufe		18	135	175	310	17.22
Liechtensteinisches Gymnasium Total	**1**	**39**	**302**	**399**	**701**	**17.97**

Schulbezeichnung	Schulen	Klassen	Schüler m	Schüler w	gesamt	Schüler je Klasse
Frw. 10. Schuljahr	**1**	**5**	**39**	**44**	**83**	**16.60**
Total Sekundarschulen	**10**	**117**	**921**	**976**	**1897**	**16.21**
Intensivkurs Deutsch als Zweitsprache		2	6	6	12	6.00
Gesamttotal	**24**	**298**	**2375**	**2428**	**4803**	**16.12**
Berufsmittelschule	1	6	77	43	120	20.00

Lehrpersonen

	Lehrpersonen	männlich	weiblich	FL	Andere	Grenzgänger
Kindergarten	79	0	79	64	15	8
Primarschule	254	64	190	195	59	42
Oberschule	90	46	44	43	47	35
Realschule	101	50	51	45	56	32
Freiwilliges 10. Schuljahr	11	7	4	8	3	1
Gymnasium	90	56	34	38	52	33
Berufsmittelschule	13	7	6	4	9	5
Total	**638**	**230**	**408**	**397**	**241**	**156**

Kindergarten

Der Sprachförderung im Kindergarten wird in verschiedenen Bereichen ein hoher Stellenwert beigemessen. Die Evaluation des Projektes «Hochdeutsch im Kindergarten» (2004-2006) zeigte, dass Kindergärtnerinnen und Eltern den konsequenten Hochdeutschgebrauch im Kindergarten mehrheitlich positiv beurteilen. Die Kindergärtnerinnen des Projektkindergartens werden auch weiterhin im Unterricht Hochdeutsch sprechen. Alle Kindergärten des Fürstentums Liechtenstein haben kleinere Hochdeutschprojekte durchgeführt und evaluiert. Ab dem Schuljahr 2006/07 wurde allen Kindergärten empfohlen, mit konsequentem Hochdeutsch zu beginnen. Ausserdem sollen alle Deutsch als Zweitsprache-Kindergärtnerinnen konsequent Hochdeutsch sprechen. Für jede neu in Liechtenstein angestellte Kindergärtnerin ist Hochdeutsch obligatorisch. Bis zum Schuljahr 2009/10 soll Hochdeutsch in allen Kindergärten selbstverständliche Umgangssprache sein. In geeigneten Sequenzen soll der Dialekt bewusst sprachhandelnd und -reflektierend eingesetzt werden. Zu einem Sprachförderungsprogramm für Migrantenkinder und Kinder mit Spracherwerbs- und Sprachentwicklungsstörungen wurde eine obligatorische Weiterbildung absolviert. Ein umfassendes Sprachförderungskonzept und damit die Weiterbildung der Kindergärtnerinnen für die nächsten drei Jahre sind in Erarbeitung.

Das Thema Heterogenität findet sich in allen Jahresplanungen der Kindergärten. Es gibt auch kleine Evaluationen dazu. Nach der Erstellung des Vorkonzeptes «Heilpädagogische Begleitung in den Kindergärten des Fürstentums Liechtenstein» wurde bei allen Kindergärtnerinnen mittels Online-Umfrage eine Bedarfsanalyse durchgeführt. Die Auswertung zeigt, dass heilpädagogische Begleitung im Kindergarten in allen Bereichen nicht nur wünschenswert, sondern sogar notwendig wäre.

Primarschule

Schwerpunkte der Bearbeitung an den Primarschulen bildeten:

- die konkrete Umsetzung von Massnahmen auf Grund der Bestandesaufnahme zum Umgang mit Heterogenität (Wie werden wir den unterschiedlichen Begabungen, Bedürfnissen, Lerntypen, … der Schülerinnen und Schüler gerecht?);
- die Bildung eines Netzwerkes im Bereich der Begabtenförderung und die Ausarbeitung von Hilfsmitteln für die Lehrpersonen (z.B. Materialliste für eine Ressourcenecke, konkrete Unterrichtseinheiten mit anreicherndem Charakter, Elterninformationsbroschüre etc.);
- die Erarbeitung einer landesweiten Grundlage im Bereich Förderdiagnostik und Förderplanung im Ergänzungsunterricht;
- Optimierungsmassnahmen im Bereich der besonderen schulischen Massnahmen sowie im Bereich der pädagogisch-therapeutischen Massnahmen (Kontingent Ergänzungsunterricht, spezielle Förderung und Deutsch als Zweitsprache, Beratung Ergänzungsunterricht für die 1. Klassen, Beratungsressource «Logopädie» im Schulhaus);
- die Umsetzung der schriftlichen Ergänzung zum Elterngespräch, bei der es sich um eine summative Bewertung mittels einer mehrstufigen Skala handelt

und die Bereiche Deutsch, Mathematik, Mensch und Umwelt, Englisch, Gestalten, Musik und Sport sowie auf einem Beiblatt die Bereiche Lern- und Arbeitsverhalten beinhaltet;
- die Entwicklung von Standards in den Bereichen Deutsch und Mathematik;
- die Überprüfung der möglichen Einführung von Englisch bereits in der 1. Primarschulklasse;
- die Konzepterarbeitung für die Einführung von Tagesstrukturen;
- die Zusammenlegung der Schulleitungen Vaduz Äule und Vaduz Ebenholz zu einer schulorganisatorischen Einheit.

Oberschule
Im Schuljahr 2006/07 besuchen 400 Jugendliche die drei Oberschulen Eschen, Vaduz und Triesen. Durch die ständige Abnahme der Schülerzahl mussten in diesen Schulen bereits Angebote gestrichen werden. Die Betroffenen warten auf die Schulreform. Die Oberschule Vaduz ist in diesem Schuljahr extern evaluiert worden und hat anschliessend Empfehlungen für eine weitere Qualitätsverbesserung erhalten. Das Projekt «Mathematik auf Realschulniveau» wurde erfolgreich weitergeführt. Der Ergänzungsunterricht wurde in einem Stufenmodell völlig neu organisiert und es wurde dadurch mehr Effizienz erreicht. Weitere Projekte betrafen die Gesundheitsförderung und das Schülerverhalten.

Realschule
Die Statistik für das Berichtsjahr zeigt auf, dass die Durchlässigkeit zwischen der Ober-, der Realschule und dem Gymnasium bezüglich der aufsteigenden Selektion nicht mehr gegeben ist, obwohl alle möglichen, die Durchlässigkeit fördernden Massnahmen umgesetzt wurden. Sie zeigt auch auf, dass die absteigende Selektion zwischen dem Gymnasium und der Realschule in der sechsten und siebten Schulstufe marginal ist. Lehrpersonen aller Klassen der Realschulen, die Mathematik oder Englisch unterrichten, setzen im Schuljahr 2006/07 für alle Realschulen verbindliche Jahresplanungen um. Die Lehrpersonen, die an den Realschulen in den zweiten, dritten und vierten Klassen das Fach Mathematik unterrichten, richten im Schuljahr 2006/07 ihren Unterricht nach verbindlichen Standards aus. Die Realschulen setzen somit ihren Weg zu verbindlichen Jahresplanungen und Standards konsequent fort. Die Lehrpersonen für Mathematik absolvierten weitere Einführungskurse in die Lehrmittel «Zahlenbuch» und «mathbu.ch». Allen Englisch-Lehrpersonen wurden im Rahmen eines ganztägigen Workshops Sprachkompetenzen vermittelt, die im angelsächsischen Sprachraum zentral sind und insbesondere den Anforderungen des Cambridge-Zertifikats «PET» gerecht werden. In der zweiten Hälfte des Schuljahr 2005/06 haben 16 Schülerinnen und Schüler die Prüfungen zum Cambridge Zertifikat «PET» absolviert. Im Juli des Berichtjahres konnten mit wenigen Ausnahmen alle Schülerinnen und Schüler der achten Schulstufe ein Berufswahl-Portfolio vorweisen, welches eine wesentliche Zielsetzung in der Berufswahlfindung der Schülerinnen und Schüler darstellt. Alle Schülerinnen und Schüler der jeweiligen Klassen absolvierten den Test «Stellwerk». Die Lehrpersonen sammelten die ersten Erfahrungen mit der Vorbereitung und Durchführung des Tests sowie mit der Interpretation der Profile der einzelnen Schülerinnen und Schüler.

Sportschule
Im Schuljahr 2006/07, dem dritten Jahr der Sportschule Liechtenstein an der Realschule Schaan, werden dort 48 sportlich talentierte Jugendliche unterrichtet: 14 Sportlerinnen und Sportler vom Liechtensteinischen Skiverband, 28 vom Fussballverband, vier vom Tennisverband und je eine Sportlerin vom Schwimmverband und dem Liechtensteiner Turn- und Leichtathletikverband.

Die Sportschülerinnen und Sportschüler werden in Regelklassen der Realschule Schaan integriert unterrichtet.

Der Schulbesuch der Sportschule Liechtenstein steht Jugendlichen aller drei Sekundarschulniveaus offen. Sechs Jugendliche waren im Rahmen des Übertrittsverfahrens zwischen Primarschule und Sekundarschulen der Oberschule zugeteilt worden; elf hatten sich zum Zeitpunkt des Übertritts anstelle des Liechtensteinischen Gymnasiums für die Sportschule entschieden.

Neun Sportschülerinnen und Sportschüler der 3. Schulstufe interessieren sich für einen möglichen Übertritt in die vierte Klasse des Liechtensteinischen Gymnasiums, wo ab dem kommenden Schuljahr eine Weiterführung der Sportschule umgesetzt wird.

Für die Mehrheit der vertretenen Sportverbände bietet die Sportschule ein unverzichtbares Angebot mit entsprechenden Rahmenbedingungen, um die Nachwuchstalente auf ihrem Weg zum Leistungssport anforderungsgemäss fördern zu können. Dazu gehören nebst den erforderlichen Zeitgefässen für Training, Wettkampf und Regeneration seitens der Schule auch eine optimale schulische Betreuung, reibungslos funktionierende Informationsflüsse, Flexibilität und eine effiziente, zielführende Zusammenarbeit mit allen Beteiligten.

Freiwilliges 10. Schuljahr
Im Schuljahr 2006/07 besuchen 83 Jugendliche in fünf Klassen das Freiwillige 10. Schuljahr. Für die jährliche Zunahme der Schülerzahl gibt es viele Gründe: Berufswahlunreife, fehlende passende Lehrstellen, mangelhafte schulische Kompetenzen. Neuerdings melden sich aber auch Jugendliche völlig freiwillig an, weil die Schule einen guten Ruf hat und weil sich herumgesprochen hat, dass man als Abgänger dieser Schule sehr gute Berufschancen hat. Vier verschiedene Brückenangebote (Prolingua, Cyberclass, Zukunftsbrücke, Werkklasse) stehen im 10. Schuljahr zur Auswahl. Die Werkklasse wird in diesem Schuljahr mit zehn Jugendlichen erstmals geführt. Zur Hälfte wird klassischer Unterricht besucht und daneben werden praktische Projekte und Arbeitseinsätze absolviert.

Liechtensteinisches Gymnasium

Nach dem Schuljahr mit der letzten 8. Klasse und der Doppelmatura war das Schuljahr 2005/06 wieder ein «normales» Jahr. Die Klassenzahl ging von 42 auf 39 zurück. Zum zweiten Mal wurden die Maturaprüfungen am Ende der 7. Stufe durchgeführt. 84 Schülerinnen und Schüler erhielten am 7. Juli 2006 das «Reifezeugnis».

An den Sitzungen des Rektorats und der Steuergruppe, in den Lehrerinnen- und Lehrer-Konferenzen und den Konferenzen der Fachvorstände wurden schwerpunktmässig folgende Themen bearbeitet:

– Gymnasium im Spannungsfeld zwischen dem Bildungsauftrag und zunehmenden Belastungen für die Schülerinnen und Schüler;
– Weiterführung des Projekts «Reform der gymnasialen Oberstufe» (REGYOS);
– Evaluation des REGYOS-Projektes (EVA-REGYOS);
– Wahlpflichtkurse der 6. und 7. Stufe;
– Projekt- und Sonderwoche;
– Hausordnung: Rechte und Pflichten der Schülerinnen und Schüler; Leitfaden für die Klassenlehrpersonen – Rolle der Vertrauenslehrerinnen und Vertrauenslehrer;
– Absenzenwesen für die 5. bis 7. Stufe – Erfahrungen mit den Absenzengutscheinen;
– Abänderung des Schulgesetzes;
– Teilnahme an zwei COMENIUS-Projekten;
– Raumsituation nach dem Auszug der RSV.

Die Schule führte im Verlauf des Jahres wieder mehrere öffentliche Anlässe durch und lud dazu mit einem von der Elternvereinigung unterstützten Kulturkalender ein. Themen der schulinternen Fortbildungsveranstaltungen (SCHILF) waren: «Neue Deutsche Rechtschreibung», «Evaluation der reformierten Oberstufe» und «Heterogenität macht Schule – Herausforderungen und Chancen». Ein grosser Erfolg war der «Tag der offenen Türen» am 20. Mai 2006. Viele Eltern und Interessierte freuten sich über das grosse Programmangebot und erlebten die Vielfalt der Schulgemeinschaft LG. Einen zusätzlichen Einblick in das Schulgeschehen ermöglichen das viermal herausgegebene Mittelungsblatt «LGnachrichten» und der Jahresbericht. Zusätzlich wurde der Band 9 der LG-Schriftenreihe vorgestellt.

Die Unterrichtskommission für das Liechtensteinische Gymnasium übt im Auftrag der Regierung Beratungs- und Kontrollbefugnisse aus und leistet dadurch einen wichtigen Beitrag zur Qualitätssicherung und -entwicklung. Sie wurde von der Regierung für die Mandatszeit 2006 bis 2010 neu bestellt.

Berufsmittelschule Liechtenstein

Die Berufsmittelschule Liechtenstein (BMS) bietet eine vier Semester dauernde berufsbegleitende Ausbildung an, die mit der Berufsmatura und den damit verbundenen Studienberechtigungen abschliesst.

Studierende im Schuljahr 2005/06	138
Studierende im Schuljahr 2006/07	120
Abschluss mit Berufsmaturitätszeugnis	37
Abschluss von Teilprüfungen mit einem oder mehreren Zertifikaten	17

Die wichtigsten im Schuljahr 06/07 in Angriff genommenen und weitergeführten Aufgaben sind:

– Abschluss der Evaluation und Adaption der Lehrpläne;
– Besprechung der Fachschaften mit dem jeweiligen Mitglied der Unterrichtskommission;
– Entwicklung eines Feedbackinstruments zur Evaluation der Studentenzufriedenheit;
– Erarbeitung eines Reglements zur Handhabung der Abwesenheit von Studierenden vom Unterricht;
– Adaption der «Richtlinien und Grundlagen der interdisziplinären Projektarbeit» als Basis für eine klassenübergreifende einheitliche Gestaltung;
– Einsatz von audio-visuellen und interaktiven Lehrmitteln (v.a. als Massnahme zur Förderung schwächerer Studierender und zum Ausgleich von Ausbildungsdefiziten).

Die Unterrichtskommission der Berufsmittelschule Liechtenstein übt im Auftrag der Regierung und nach Massgabe eines Statuts Beratungs- und Kontrollbefugnisse an der BMS aus. Sie leistet dadurch einen wichtigen Beitrag zur Qualitätssicherung und -entwicklung. Die sieben Mitglieder sind Experten, welche die angebotenen Schwerpunkte fachlich abdecken. Sowohl die Rückmeldungen der Kommissionsmitglieder über die Unterrichtsbesuche wie auch deren Eindrücke an den Maturaprüfungen ergeben ein positives Gesamtbild der Schule. In der Jahressitzung der Kommission wurde beschlossen, in Zukunft ergänzend zum Unterrichtsbesuch der Zusammenarbeit mit den Fachschaften mehr Gewicht beizumessen, um sich gemeinsam zum Beispiel mit Fragen der Vergleichbarkeit von Anforderungen und der Beurteilung von Leistungen auseinanderzusetzen.

Religionsunterricht

Im Schuljahr 2006/07 besuchten ca. 90% der katholischen Schülerinnen und Schüler das Fach Religion und Kultur, 10% besuchten den konfessionellen katholischen Religionsunterricht. Der Schwerpunkt der Arbeit im Berichtsjahr lag in der weiteren Konsolidierung des Faches «Religion und Kultur». Seit dem Schuljahr 2005/06 besteht nun in der gesamten Sekundarstufe I die Wahlmöglichkeit zwischen den Fächern Religion und Kultur und konfessionellem Religionsunterricht. Evangelischer Religionsunterricht findet auf der Sekundarstufe I einzig am Liechtensteinischen Gymnasium statt. In den anderen weiterführenden Schulen ist keine Gruppe für den evangelischen Religionsunterricht zustande gekommen. Die evangelische Kirche bietet als Ersatz den so genannten Präparandenunterricht an, der von der Regierung finanziell unterstützt wird. Die Fortbildungsveranstaltungen für die Lehrkräfte des

Faches Religion und Kultur fanden im Berichtsjahr zum Thema «Sterben, Tod und was dann? Antworten der grossen Religionen» statt. Vertreter aus dem Judentum, dem Islam, dem Buddhismus und dem Christentum haben Vorträge zu diesem Thema gehalten.

Sportunterricht
Im Rahmen der Umsetzung des Sportkonzeptes wurde ein Projekt zum Ausbau des Freiwilligen Schulsports und zur vermehrten Förderung der Teilnahme von liechtensteinischen Schülern an internationalen Schulsportmeisterschaften gestartet. Das Teilnahmealter an Aktivitäten des Freiwilligen Schulsports wurde um zwei Jahre gesenkt. Zudem wurden schulhausübergreifende Aktivitäten ermöglicht. Die Teilnahme an Wettkämpfen beruht immer auf Freiwilligkeit. Um den ständigen Entwicklungen im Sportunterricht gerecht zu werden, wurden für die Sportlehrerschaft Aus- und Weiterbildungskurse in verschiedenen Bereichen organisiert. Dabei wurden für drei Schulzentren erstmals spezielle Karten für Orientierungsläufe auf dem Schulareal entwickelt.

In sportstättenbaulicher Hinsicht wurde der Neubau der Sportanlagen des Schulzentrums Mühleholz II fachlich begleitet.

Textiles und Technisches Gestalten, Haushaltkunde
Im Schuljahr 2006/07 traten die ersten Lehrpersonen, welche ihre Primarlehrerausbildung an einer Pädagogischen Hochschule besuchten, in den Schuldienst ein. Diese Lehrpersonen besitzen auch die Berechtigung, den Bereich Textiles Gestalten zu unterrichten. Damit können Fach- und Klassenlehrpersonen den textilen wie technischen Bereich individuell verteilen und unterrichten. Somit eröffnen sich Wege für eine neue Zusammenarbeit, in welcher Stärken der Lehrpersonen im Sinne des Schülers und der Schülerin zum Tragen kommen. Für die Fachlehrerinnen im Bereich Haushaltkunde wurde die Gesundheitskampagne «bewusst (er) leben», welche von der Regierung gestartet wurde, zum Mittelpunkt. Im Bereich «gesunde Ernährung» wird damit auf breiter Basis eine gute Idee unterstützt. Für das obligatorische Fach Haushaltkunde ist diese Kampagne von grosser Bedeutung. Es ist aber auch eine Herausforderung, diese Kampagne mitzutragen und in den jeweiligen Schulhäusern bei Aktionen, Projekten, Elternabenden und weiteren Veranstaltungen zu helfen. Es ist das Bestreben aller Fachlehrerinnen für Haushaltkunde, dass diese Kampagne eine nachhaltige Wirkung zeigt.

Private Schulen, Hochschulen und Forschungsinstitute

Heilpädagogisches Zentrum

Bereich «Sonderpädagogische Tagesschule im Kresta»
Die sonderpädagogische Tagesschule fördert Kinder und Schüler mit deutlichen Sprachstörungen (Sprachentwicklungsverzögerung) einerseits und anderseits Kinder und Schüler, die in ihrer intellektuellen Entwicklung verzögert sind. Die Kinder mit Sprachentwicklungsverzögerung werden in den Spracheilkindergärten, den Sprachtherapieklassen (Einführungsklassen) und bei anhaltender Problematik in Langzeitklassen (Unterstufen, Mittelstufen, Oberstufe), die Kinder mit einer Entwicklungsverzögerung in den Spracheilkindergärten und in Heilpädagogischen Klassen schulisch gefördert. Zusätzlich finden Kinder Aufnahme, die durch ihr Verhalten auffallen oder körperbehindert sind.

Schülerzahlen (Stichtag 31.12.2006)

Abteilung	Total	FL	CH
Sprachheilkindergarten	22	15	7
Sprachtherapieklassen	40	15	25
Langzeitklassen	25	18	7
Heilpädagogische Klassen	27	24	3
Total	**114**	**72**	**42**
Anteil in %	100	63	37

Bereich Therapie
Mit einem vielseitigen Therapieangebot können die Kinder in Ergänzung zum Unterricht oder ambulant ihren Behinderungen entsprechend entweder mit Heilpädagogischer Früherziehung, Logopädie, Psychomotoriktherapie, Physiotherapie, Ergotherapie und/oder Psychotherapie (extern) behandelt werden.

	Abklärungen	Behandlung HPZ intern	Behandlung Ambulant	Beratungen	Insgesamt
Früherziehung	17		33	3	53
Logopädie	214	136	308	121	779
Psychomotorik	54	41	90	24	209
Physiotherapie	24	31	4	1	60
Ergotherapie	26	87	30	0	143
Insgesamt	**335**	**295**	**465**	**149**	**1 244**

f o r m a t i o - Bilinguale Privatschule
Die f o r m a t i o Privatschule in Triesen besteht aus einer bilingualen Primar- und Sekundarschule, die sich nach den offiziellen liechtensteinischen Lehrplänen richten. Beide Schulen werden zweisprachig (deutsch und englisch) geführt. Die Privatschule, die 1995 gegründet wurde, besitzt seit 2003 das Öffentlichkeitsrecht. 2006 wurde die Bewilligung zur Führung eines vierstufigen Oberstufengymnasiums mit Matura durch die Regierung erteilt. Die Vorbereitungen für das Oberstufengymnasium wurden in Angriff genommen.

In der bilingualen Primarschule werden die Schülerinnen und Schüler der 1., 2. und 3. Klasse sowie die Frühleser und Frührechner ab 5 Jahren in der Eingangsstufe und die 4. und 5. Klasse in der Übergangsstufe unterrichtet. Die Unterrichtssprachen Deutsch und Englisch

kommen dabei gleichwertig zum Einsatz. Neben den verschiedenen Lerninhalten liegt der Schwerpunkt auch auf der Vermittlung unterschiedlicher Arbeitstechniken, bei Projektarbeiten und in der individuellen Begabungsförderung. Vorschulkinder besuchen den Englischkurs, der wöchentlich in einer Doppelstunde angeboten wird. Der Schwerpunkt der bilingualen Sekundarschule liegt in der individuellen Schülerförderung, wobei die Begabungsförderung in den unterschiedlichen Bereichen und Fächern stattfindet. Der bilinguale Unterricht wird durch die Fächer Geographie und Musik, die auf Englisch unterrichtet werden, erweitert. Verschiedene Projekte werden klassenübergreifend durchgeführt. Die Schülerfirma «f o r m a t i o Kleinunternehmen» ist das Jahresprojekt der 4. Klasse Sekundarschule. Das Fach «Kultur und Religion» ist als Projekt mit dem Thema «Islam» interessant gestaltet worden.

Verschiedene international anerkannte Zertifikate wurden von Schülerinnen und Schülern der Primar- und Sekundarschule erlangt: FLYER, MOOVER, KET, PET, DELF, ECDL. Die beiden laufenden von der EU gesponserten Comenius Projekte der f o r m a t i o Primar- und Sekundarschule wurden weiterhin durchgeführt. Durch gegenseitige Besuche und gemeinsames Arbeiten mit den Partnerschulen wurden die guten Kontakte zu den ausländischen Schülern und Lehrern gepflegt. Die Projekte sind noch nicht abgeschlossen. Das f o r m a t i o Oberstufengymnasium ist in Vorbereitung und die erste Klasse wird im August 2007 beginnen.

Waldorfschule

Im Schuljahr 2006/07 sind 154 Kinder in neun Klassen und zwei Kindergärten an der Waldorfschule eingeschrieben. Alle Klassen werden als Einzelklassen geführt. Eine Spielgruppe wurde ins Leben gerufen. Die pädagogische Arbeit basiert auf der Menschenkunde Rudolf Steiners mit Fokus auf die künstlerische Unterrichtsgestaltung. Die Erziehung der Kinder verlangt nach einem möglichst optimalen Zusammenspiel von Schule und Elternhaus. Der Landesschulrat Österreichs setzt das Abschlusszeugnis der Waldorfschüler nach dem 9. Schuljahr dem Hauptschulabschluss gleich. Die Liechtensteinische Waldorfschule arbeitet im Projekt «Wege zur Qualität» mit der Arbeitsgemeinschaft der Rudolf Steiner Schulen der Schweiz zusammen.

Internationale Akademie für Philosophie

Im Sommersemester 2006 waren 20 Studierende an der IAP inskribiert. Im Juni 2006 konnten zwei Studierende ihr Doktorat abschliessen. Im darauf folgenden Wintersemester 2006/07 waren 21 Studierende an der IAP inskribiert. Im akademischen Jahr 2006 haben an der IAP verschiedene Professoren/Dozenten gelehrt.

Die IAP verfügt über zwei Forschungsinstitute mit unterschiedlichen Forschungsschwerpunkten: das *Internationale Zentrum für Studien über Platon und die platonischen Wurzeln in der abendländischen Philosophie* und das *Forschungszentrum für Frieden und Menschenwürde*. Als Ergebnis der Forschungstätigkeiten an der IAP erschienen 2006 am Platon-Institut verschiedene Werke. Im April fand unter dem Titel «Islam and Civil Democracy: Are They Compatible?» an der IAP eine Agora von Dr. Pawel Bernat (Polen/Schottland) statt.

Auf der Grundlage des mit der Pontificia Universidad Catolica de Chile (PUC) abgeschlossenen Kooperationsabkommen obliegt Prof. Dr. Josef Seifert als Direktor der IAP-PUC am Campus in Santiago de Chile (Chile) der dortige Lehr- und Forschungsbetrieb. Zwei Mal im Jahr (Winter/Sommer) hält Professor Seifert Blockkurse in Liechtenstein ab. Seine Dissertanden an der IAP in Liechtenstein werden ganzjährig von ihm betreut. Im Frühjahr 2006 wurde die IAP im Auftrag der Regierung einer turnusmässigen Evaluation (Peer Review) unterzogen.

Universität für Humanwissenschaften

Das Lehrangebot der Universität für Humanwissenschaften (UFL) konnte im Berichtsjahr um ein weiteres Studienprogramm, dem dreisemestrigen E-Master in Vermögensrecht (LL.M.), erweitert werden. So startete am 5. Oktober der Studiengang mit 21 Studierenden. Das im Herbst 2005 erstmals gestartete Doktoratsstudium «Wissenschaftliche Medizin» ist inzwischen im 3. Semester. Den im August 2005 gestarteten E-Master-Lehrgang in Mediation schlossen im Dezember sämtliche 19 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfolgreich ab. Ergänzend zum Studienprogramm in Triesen erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer während ihrer 18-monatigen Ausbildung die Gelegenheit, Erfahrung in einem Praktikum in Austin, Texas, zu sammeln. Von den insgesamt 54 eingeschriebenen Studierenden der UFL kommen je ein Drittel aus Liechtenstein und Österreich, die übrigen (je zu 20 %) aus der Schweiz und Deutschland. Für die Unterrichtsqualität und Studieninhalte sind wissenschaftliche Beiräte, besetzt mit unabhängigen, international anerkannten Fachexperten, besorgt. Regelmässig durchgeführte Umfragen bei den Studierenden ergeben ein durchwegs positives Bild, was Studienorganisation und Unterrichtsqualität betreffen. Die im Jahr 2006 von Wissenschaftlern und Doktoranden der UFL erzielten Forschungsergebnisse in Medizin und Neurobiologie resultierten in insgesamt elf Veröffentlichungen in international renommierten Fachzeitschriften.

Liechtenstein-Institut

Das Liechtenstein-Institut betreibt und fördert Liechtenstein-relevante Forschung in den Fachbereichen Rechtswissenschaft, Politikwissenschaft, Wirtschafts- und Sozialwissenschaft sowie Geschichte. Die Forschungsergebnisse werden der Öffentlichkeit u.a. durch Veranstaltungen und Publikationen zugänglich gemacht. Mit seiner Tätigkeit will das Liechtenstein-Institut einen verantwortungsvollen Beitrag zur Beschäftigung mit Liechtenstein und zum liechtensteinischen Selbstverständnis leisten. Im Berichtsjahr waren acht Forschungsprojekte in Bearbeitung. Das Forschungsprojekt

«Die rasche Modernisierung einer kleinen Volkswirtschaft im 20. Jahrhundert» wurde abgeschlossen und wird in Kürze publiziert. Im Bereich Lehre fanden zwei Vorlesungsreihen statt: eine zum Thema «Männer und Frauen in Bildung, Beruf und Politik», die andere zum Thema «Liechtenstein vor neuen Herausforderungen der europäischen Integration und der Globalisierung». Das Liechtenstein-Institut führte zwei Tagungen durch: «Bürgergesellschaft und Kleinstaat» mit Hauptreferent Jakob Kellenberger am 23. Juni; «Kleinstaaten in Europa» mit Hauptreferent Gerard Batliner anlässlich des Gedenkjahres «200 Jahre Souveränität» vom 11. bis 13. September. Verschiedene Vorträge, u.a. der 17. Peter Kaiser-Vortrag von Jutta Limbach mit dem Titel «Sprache und Politik – Mehrsprachigkeit in Europa», trugen zu einem reichhaltigen akademischen Jahr am Liechtenstein-Institut bei. Eine rege Vortrags- und Publikationstätigkeit der Forscher und Forscherinnen rundete das arbeitsreiche Jahr ab.

Dienste

Schulpsychologischer Dienst (SPD)
Bei der Schulpsychologin und dem Schulpsychologen gingen im Berichtsjahr insgesamt 498 Anmeldungen ein. Sie verteilen sich auf folgende Schularten:

Kindergarten	121	Heilpädagogisches Zentrum	48
Vorschule	35	Waldorfschule	2
Primarschulen	216	f o r m a t i o Privatschule	1
Oberschulen	31	Lehrlinge/Lehrtöchter	2
Realschulen	18	Andere	19
Gymnasium	5	Total	498

Bei 79 Kindern erfolgte die Anmeldung aufgrund des Wunsches nach Schulfähigkeitsabklärung, bei vier aufgrund des Wunsches nach Abklärung der Kindergartenfähigkeit. Die Gründe zur Anmeldung bei den anderen Kindern und Jugendlichen waren Lern- und Verhaltensprobleme. Im Berichtsjahr wurde der SPD für die Zeit der höchsten Beanspruchung, im zweiten Semester des Schuljahres, mit einer befristete Entlastungsstelle unterstützt, die mit zwei Psychologinnen zu je einer 50%-Anstellung besetzt wurde. Die Hauptaufgaben für diese waren die Schulfähigkeitsabklärungen und die Abklärungen im Zusammenhang mit der Verlängerung von Sonderschulmassnahmen.

Neben den erwähnten Abklärungen und Beratungen nahmen die Psychologen des SPD im Berichtsjahr zusätzlich folgende Aufgaben wahr: Sie betreuten zwei Psychologie-Praktikantinnen, informierten in den Medien und in Fachzeitschriften über schulpsychologisch relevante Themen, hielten Vorträge an Elternabenden, berieten Lehrpersonen über Interventionen bei Mobbing und anderen Krisen. Sie hatten Einsitz in verschiedenen Arbeitsgruppen und Kommissionen, z.B. in der Projektgruppe zur Einführung der Schulsozialarbeit, in der Gewaltschutz-Kommission der Regierung, in der Arbeitsgruppen Heilpädagogik im Kindergarten und Begabtenförderung. Sie beteiligten sich an einem Präventionsprojekt zur Verminderung von Jugendgewalt. In den Vorschulen untersuchten sie den Sprachentwicklungsstand im Zusammenhang mit der Früherkennung von Lese- und Rechtschreibproblemen. Sie bildeten sich in verschiedenen Kursen (Neue Medien, Psychotherapie, Prävention von Burnout, forensische Psychologie und andere) weiter.

Besondere Schulbereiche
Die Besonderen Schulbereiche setzen sich zusammen aus den besonderen schulischen Massnahmen (BSM), den pädagogisch-therapeutischen Massnahmen (PTM), der integrierten Sonderschulung sowie der Sonderschulung in Sonderschulen. Im Bereich der BSM konnten im Berichtsjahr das Angebot «Spezielle Förderung» kontingentiert und der ehemals so genannte «Legasthenieunterricht» in den «Ergänzungsunterricht» integriert werden. Im Bereich der PTM wurde versuchsweise für jedes Primarschulhaus eine Logopädin bezeichnet, welche bei Bedarf Beratungen vor Ort anbieten kann. Nach einem Jahr wird dieses Beratungsangebot analysiert werden. Die Sonderschulungen und PTM haben im Vergleich zum letzten Berichtsjahr zugenommen. Die aktuellen Zahlen (Kalenderjahr 2006) sind:

Sonderschulungen 2006

Bereich	Anzahl Kinder
integrierte Sonderschulungen	61
Sonderschulungen im HPZ / FL	83
Sonderschulungen in der CH	17
Sonderschulungen in A	9
Total	**170**

Pädagogisch-therapeutische Massnahmen 2006

Logopädie (inkl. Beratung)	**421**
Psychomotorik	73
Früherziehung	36
Total	**530**

Zentrum für Mediendidaktik und Mediensupport
Mit Beginn des Schuljahres 2006/07 wurden die bisher selbständigen Bereiche «Arbeitsstelle Schulinformatik», «Didaktische Medienstelle» und «Lehrmittelverlag» unter einem Dach im Zentrum für Mediendidaktik und Mediensupport (ZeMM) zusammengeführt. Die Schaffung des Zentrums ermöglicht die Nutzung von Synergien und erlaubt eine bessere Abstimmung zwischen den verschiedenen Medienbereichen.

Das Schulnetz, das die Informatikbedürfnisse der öffentlichen Schulen abdeckt und von der **Arbeitsstelle**

Schulinformatik (assi) betreut wird, umfasst über 1 500 PCs, die von fünf Technikern gewartet werden. Im Berichtsjahr wurden auch sämtliche Kindergarten-PCs mittels ADSL-Verbindungen ins Schulnetz eingebunden. Um das Netz auf einem modernen Stand zu halten, wurden sämtliche PCs auf Windows XP umgestellt. Auch im Serverbereich waren zahlreiche Erneuerungen notwendig. So bietet ein modernes Schulnetz den ca. 5 000 Benutzern zahlreiche Dienste im Bereich der Ausbildung und Schulverwaltung an. In diesem Jahr wurden auch die Voraussetzungen geschaffen, um zahlreiche Medien der DMS online im Schulnetz anzubieten. Durch die neuen Möglichkeiten sind die Informationen nach Thema sehr rasch abruf- und effizient darstellbar. Allgemein kann festgehalten werden, dass ein sehr stabiler, qualitativ hoch stehender Netzwerkbetrieb zur Verfügung gestellt wird.

Das Angebot der **Didaktischen Medienstelle (DMS)** an unterrichtsdidaktischem Material wurde sehr gut genutzt. Besonderes Gewicht wird der mediendidaktischen und medienpädagogischen Beratung beigemessen. Gegen Entrichtung einer Jahresgebühr können auch die Lehrpersonen der Nachbargemeinden in der Schweiz von den Angeboten profitieren. Der elektronische Katalog im Schulnetz bewährt sich und ist benutzerfreundlich zu handhaben. Somit kann in Zukunft auf Papierkataloge verzichtet werden. Bewährt haben sich zudem die Mediensonderausstellungen zu speziellen Gebieten. Die Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen wurde auch in diesem Jahr in den Bereichen der «pädagogischen ICT-Kompetenz für den Unterricht» und mit medienpädagogischen Inhalten ausgebaut. Die Medienstelle steht den Lehrpersonen mit Frage- und Sprechstunden beratend zur Verfügung. Sie betreut an jeder Schule einen Medienkoordinator, dessen Aufgabe es ist, Einsatzmöglichkeiten von Medien anhand konkreter Unterrichtskonzepte im eigenen Team zu fördern.

Neben dem termingerechten Ankauf und dem Bereitstellen der Lehrmittel für alle Stufen zum Schuljahrbeginn wurden vom **Lehrmittelverlag** wie jedes Jahr auch die in Liechtenstein verlegten Bücher an den Buchhandel im In- und Ausland verkauft und versandt. Schulen, Schulleitungen und Gemeinden wurden je nach Bedarf beliefert. Der Lagerbestand wurde verkleinert und auf einen aktuellen Stand gebracht.

Atelier Neues Lernen

Comenius: In den letzten drei Jahren wurde im Comenius Projekt «Neues Lernen – Train the Trainers» eine modulare Weiterbildung im Gesamtumfang von 15 Kurstagen entwickelt. Die Ausbildung von mehr als 20 Pädagogen aus elf Ländern zu «Neues Lernen Trainern» wurde abgeschlossen. Im Berichtsjahr wurde ein Ausbildungsmeeting in Belgien organisiert. Einige Trainer arbeiteten im Atelier an der Übersetzung der Kursmaterialien in ihre Landessprache. In mehreren Ländern sind betreute Pilotkurse durchgeführt worden.

Atelierbetrieb: Die Neues Lernen Unterrichtsmaterialen unterliegen einer ständigen Überarbeitung, Erweiterung und Verbesserung. Thematische Pakete wurden hergestellt und stehen in der DMS zur Ausleihe bereit. Das Beratungsangebot wird von Lehrpersonen aus der Region gerne angenommen. Auch Sprachassistenten und Lehrpersonen der Erwachsenenbildung erstellen hier eigenes Unterrichtsmaterial. In Zusammenarbeit mit der Flüchtlingshilfe wurden Sprachkurse mit dieser Methode durchgeführt.

Hallenbad SZU

Im Jahr 2006 besuchten 45 110 Erwachsene, 18 703 Kinder und 3 387 Vereins-Mitglieder das Hallenbad SZU. Dazu kamen 18 695 Eintritte des Schulschwimm-Unterrichts. Ein Tagesdurchschnitt von 261 Personen an 334 Betriebstagen und eine Besucherspitze von 569 Badegästen führte mit 85 895 Eintritten zum dritthöchsten Ergebnis in den 26 Betriebsjahren. Vier Badmeister, drei Stellvertreter und Bad-Aufsichten sowie zwei Teilzeit-Reinigungs-Angestellte sorgten für einen einwandfreien Betrieb. Die Abklatsch- und Wasser-Proben der vorgeschriebenen Selbstkontrolle wie auch die vom Amt für Lebensmittelkontrolle durchgeführten Wasserproben gaben zu keinerlei Beanstandungen Anlass.

Jugendhaus Malbun

Vor gut 35 Jahren als Unterkunft für die Jugend realisiert worden, hat sich an dieser Zielsetzung auch im vergangenen Berichtsjahr nichts geändert. Das jährlich stattfindende Caritaslager im Sommer ist das erste Mal für zwei Mal 10 Tage durchgeführt worden. Ursache war die gestiegene Nachfrage nach Lagerplätzen für Kinder in den Sommerferien. Vor grösseren Unfällen und Erkrankungen blieben die Lagerteilnehmer zum Glück verschont. Im Berichtsjahr haben 37 verschiedene Besuchergruppen das Jugendhaus für ein oder zwei Wochen benützt (26 Gruppen aus Primar-, Ober- und Realschule, vier Gruppen aus Privatschulen, HPZ und Freiwilligem 10. Schuljahr, fünf Gruppen aus Liechtenstein und zwei Gruppen aus der Schweiz). Für diese ca. 1 350 Gäste wurden 12 700 Mahlzeiten zubereitet. Hinzu kamen noch 5 700 Übernachtungen mit Frühstück. Das Budget bei den laufenden Betriebskosten konnte eingehalten werden. Die Rückmeldungen von den Lagerteilnehmern und den Lagerverantwortlichen belegen, dass die Arbeit der Hausverwaltung und der Betriebskommission sehr geschätzt wurde.

Nationalagentur SOKRATES

Die zweite Phase des SOKRATES-Programms (2000-2006) wurde von der Sokrates-Nationalagentur Liechtenstein betreut, welche im Schulamt integriert ist. Liechtenstein war vor allem in den Aktionen COMENIUS (Schulbildung), ERASMUS (Hochschulbildung), GRUNDTVIG (Erwachsenenbildung) und ARION (Entscheidungsträger im Bildungsbereich) aktiv. Im Bereich «Comenius» waren

im Berichtsjahr fünf Schulen aus Liechtenstein an Projekten mit Partnerschulen aus anderen Ländern beteiligt. Eine weitere Schule nahm zur Abklärung einer Projektteilnahme an einem vorbereitenden Besuch teil. Im Rahmen von anderen Comenius-Aktivitäten war das Atelier Neues Lernen als Projektkoordinator am Projekt «Neues Lernen - Train the Trainers» beteiligt. Des Weiteren wurden auch Einzelstipendien für Fortbildungsaktivitäten ausgerichtet. Im Rahmen der Aktion «Erasmus» kann die Hochschule Liechtenstein, welche als einzige Hochschule im Land von der EU-Kommission die Erasmus-Charta erhalten hat, an allen Erasmus-Unterprogrammen teilnehmen sowie Fördermittel bei der EU beantragen. Total beantragten 44 Studierende ein Erasmus-Stipendium für ein mehrmonatiges Studium an einer europäischen Gasthochschule. Des Weiteren wurden acht Unterstützungsanträge für einen Lehrauftrag an einer europäischen Gastinstitution im Rahmen der Dozentenmobilität bewilligt. In der Aktion «Arion» absolvierten zwei Schulamtsmitarbeiter einen Studienaufenthalt in Schottland bzw. Österreich. In der Erwachsenenbildung hat die Kunstschule Liechtenstein das Grundtvig-Projekt «Training Course for the Promotion of Visual Literacy» begonnen und eine Lehrperson einen Grundtvig-Kurs besucht. Im Rahmen von «Eurydice» liefert Liechtenstein die Grunddaten des nationalen Bildungssystems, die in vergleichenden Bildungsinformationen der EU ihren Niederschlag finden. Innerhalb des «Naric»-Netzwerkes erteilt das nationale akademische Anerkennungs- und Informationszentrum Auskünfte zu Äquivalenz- und Anerkennungsfragen an Einzelpersonen sowie Institutionen und nimmt die Interessen der in Liechtenstein ansässigen Hochschuleinrichtungen in Europa wahr.

Stipendienstelle

Im Berichtsjahr sind von der Stipendienstelle 1173 neue Anträge von 996 Personen eingegangen und wurden dort bearbeitet. Es sind 1143 Verfügungen für 1000 Personen erstellt worden. Von den Gesuchen mussten 223 abgewiesen werden, da die gesetzlichen Voraussetzungen fehlten oder die Einkommen der Antrag stellenden Person und/oder deren Eltern die Einkommensgrenze überschritten haben.

Entscheide im Jahr 2006

Anträge	Ablehnungen	Stipendien in CHF	Darlehen in CHF
1 143	**223**	**5 516 114**	**4 079 610**

Ausgaben u. Darlehensrückzahlungen für das Jahr 2006

Stipendien		Darlehen		Rückzahlung Studiendarlehen (in Rechnung gestellt)
Anzahl	Betrag CHF	Anzahl	Betrag CHF	Betrag CHF
879	5 213 265	460	2 522 847	1 522 282.70

Die Auszahlungen für Stipendien und Darlehen setzten sich wie folgt zusammen:

		Stipendien in CHF	Darlehen in CHF
Hochschulen (Universitäten, Fachhochschulen)	Doktorat	176 978	46 284
	Bachelor, Master	3 342 405	1 881 096
Höhere Fachschulen		476 323	260 069
Berufsbildung Sek II	Fachschulen	252 334	111 319
	Berufslehren	104 849	24 419
Allgemeinbildung Sek II	Gymnasium, BMS, DMS	78 681	27 900
	Internate	29 831	11 755
Weiterbildung		751 864	160 005

Kommissionen, Arbeitsgruppen und Vereinigungen

Stipendienkommission

Die Stipendienkommission entscheidet gemäss Art. 34 StipG über Beschwerden gegen Verfügungen der Stipendienstelle und gibt Stellungnahmen zuhanden der Regierung ab.

Im Berichtsjahr hat die Stipendienkommission sechs Sitzungen abgehalten. Insgesamt mussten sechs Beschwerden behandelt und sechs Stellungnahmen zuhanden der Regierung abgegeben werden. Sämtliche sechs Beschwerden gegen Verfügungen der Stipendienstelle nach Art. 30 Abs. 1 StipG wurden abgewiesen. Bei den Stellungnahmen zuhanden der Regierung handelte es sich zweimal um den anerkennbaren Höchstbetrag gemäss Art. 16 Abs. StipG, zweimal um fehlende Unterlagen gemäss Art. 22 Abs. 3 StipG und zweimal um Modalitäten der Darlehensrückzahlung gemäss Art. 26 Abs. 6 StipG. Sämtliche Stellungnahmen der Stipendienkommission zuhanden der Regierung wurden von dieser inhaltlich übernommen. Ebenfalls hat die Stipendienkommission gemäss Art. 33 Abs. 2 StipG eine Geschäftsordnung erlassen.

Maturakommission

Nach der aussergewöhnlichen Situation mit der Doppelmatura im Schuljahr 2005/206 kehrte im letzten Schuljahr mit einer Maturaprüfung wieder «Normalität» ein. Zum zweiten Mal fanden die Maturaprüfungen am Schluss der 7. Stufe gemäss der neuen Maturaverordnung statt. In der Zeit vom 7. bis 13. Juni wurden die Maturandinnen und Maturanden in den Grundlagenfächern Deutsch, Mathematik, Französisch und Englisch sowie in den Profilfächern Spanisch, Latein, Betriebswirtschaftslehre, Bildnerisches Gestalten und Musizieren, Biologie, Chemie und Geografie im Mehrzwecksaal der Gemeinde Vaduz schriftlich geprüft. Die mündlichen Prüfungen fanden vom 26. bis 30. Juni an der Schule statt.

Insgesamt nahmen die Fachlehrerinnen und Fachlehrer 344 mündliche Prüfungen ab.

Für die Durchführung der Prüfungen trägt die Maturakommission zusammen mit dem Rektorat die Verantwortung, zusätzlich wirken jeweils die Mitglieder der Unterrichtskommission des LG als Experten mit. Sie erlebten mehrheitlich gute bis sehr gute Prüfungen und ein durchwegs vorteilhaftes Auftreten der Maturae und Maturi. Anlässlich der Maturafeier erhielten 84 Maturandinnen und Maturanden, 50 junge Frauen und 34 junge Männer, das Maturazeugnis.

Berufsmaturakommission

Die Berufsmaturakommission leitet und beaufsichtigt das Verfahren zur Erlangung der Berufsmaturität. Zu den Aufgaben, die von der Berufsmaturakommission wahrgenommen werden, zählen:

- Genehmigung der Prüfungsmodalitäten;
- Genehmigung der Prüfungstermine (Sommer- und Herbsttermin);
- Aufsicht bei den schriftlichen Abschlussprüfungen;
- Expertentätigkeit bei den mündlichen Abschlussprüfungen;
- Genehmigung der Prüfungsnoten, Festsetzen der Abschlussnoten und Entscheid über die Erlangung der Berufsmaturität;
- Entscheide über die Aufnahmegesuche von Studierenden, die keinen anerkannten Lehrabschluss vorweisen können, ob Ausbildung und Berufstätigkeit den in der Verordnung geforderten Qualifikationen entsprechen;
- Entscheide über die Gesuche von Kandidatinnen und Kanditaten, die zum dritten Mal zu den Prüfungen antreten wollen, und Erteilen von Auflagen;
- Unterschrift der Berufsmaturazeugnisse durch den Vorsitzenden der Berufsmaturakommission.

Die Berufsmaturakommission nimmt nicht nur rechtliche Aufgaben wahr, sondern übt auch in organisatorischen Fragen eine wichtige Kontrollfunktion aus. Die Kommission stellt sicher, dass sowohl Prüfungsstandards als auch das Ausbildungsniveau der Schule laufend evaluiert, gesichert und weiterentwickelt werden.

Kommission zur Prüfung von provisorisch angestellten Lehrpersonen

Im Berichtsjahr 2006 legten insgesamt 128 Kindergärtnerinnen, Lehrerinnen und Lehrer an sieben Prüfungsterminen die im Lehrerdienstgesetz vorgeschriebenen Prüfungen in Schulgesetzgebung, Staatskunde und Geschichte ab. Die Prüfungen fanden in allen Fachgebieten in schriftlicher Form statt, allfällige Nachprüfungen wurde mündlich durchgeführt.

Schulrat

Der Schulrat entscheidet u.a. in Fragen der Schullaufbahn der Kinder, bewilligt das Lehrpersonal an den Privatschulen in Liechtenstein und ist berechtigt, obligatorische Weiterbildungskurse für Lehrpersonen anzusetzen. Im Rahmen des Übertrittsverfahrens von der Primarschule in die Sekundarschule hatte der Schulrat aufgrund von Uneinigkeit zwischen der Lehrerempfehlung und dem Elternwunsch in 42 Fällen zu entscheiden. 36 Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit einer Prüfung in Anspruch genommen. Sieben davon haben die Prüfungen positiv absolviert (5 OS/RS; 2 RS/LG).

Übertrittsverfahren 2006 - Schülerzuteilung von den Primar- in die Sekundarschulen

Oberschule 28.4%			Realschule 45.8%			Gymnasium 25.8%			Total
m	w	Schüler	m	w	Schüler	m	w	Schüler	
50	59	109	91	85	176	47	52	99	**384**

Übertritte innerhalb der Sekundarschulen (Schuljahr 2005/06)

	ohne Prüfung	mit Prüfung	gesamt
Übertritt 1. OS - 1. RS	7	4	**11**
Übertritt 1. OS - 2. RS	0	0	**0**
Übertritt 2. OS - 2. RS	2	0	**2**
Übertritt 1. RS - 2. LG	7	0	**7**
Übertritt 2. RS - 3. LG	2	0	**2**
Übertritt 3. RS - LG Oberstufe	2	0	**2**
Übertritt 4. RS - LG Oberstufe	8	0	**8**

Umteilungen in eine andere Schulart auf der Sekundarstufe I (Schuljahr 2005/06)

	Umteilung	Frw. Wechsel	gesamt
1. RS - 1. OS	11	0	**11**
2. RS - 2. OS	7	0	**7**
3. RS - 3. OS	3	0	**3**
1. LG - 1. RS	2	0	**2**
2. LG - 2. RS	1	2	**3**
3. LG - 3. RS	3	0	**3**

Der Schulrat hat in mehreren Fällen dem Antrag auf Befreiung von der Schulpflicht um ein Jahr bzw. auf vorzeitigen Schuleintritt stattgegeben. Auch die freiwillige Wiederholung der 5. Schulstufe der Primarschule und das Überspringen einer Schulstufe wurden in Einzelfällen bewilligt. In mehreren Fällen stimmte der Schulrat der integrierten Sonderschulung bzw. der Verlängerung dieser Massnahme zu. Mehrere Kinder und Jugendliche wurden der Sonderschulung im HPZ oder in ausländischen Sonderschulen zugewiesen.

Dachverband der Elternvereinigung

Der Dachverband der Elternvereinigungen der liechtensteinischen Schulen (DEV) besteht aus 15 Mitgliedsvereinen und dem durch die Delegiertenversammlung gewählten Vorstand (fünf Mitglieder). Im Vereinsjahr 2006 des Dachverbandes fanden sechs Vorstandssitzungen,

eine Jahreshauptversammlung und eine ausserordentliche Delegiertenversammlung statt. Die Aktivitäten des DEV umfassten Projekt- und Kommissionsarbeit:

Projektarbeit / Themen
– Bildung/Bildungsreform
– Schulzentrum Unterland II (SZU II)
– Lesesäcke
– Homepage
– EPA - European Parents Association

Kommissionen / Projektgruppen
– Lenkungsgremium SPES I
– Projektgruppe Bildungsreform
– Projektgruppe Verkehrssicherheit
– Kommission: Schulsozialarbeit
– Kommission: Gesundheitsförderung Thema «Kopfläuse»

Amt für Berufsbildung und Berufsberatung

Amtsleiter Amt für Berufsbildung: Werner Kranz
Leiter Berufsberatungsstelle:
Dr. Karl Jehle (bis 30.6.2006)
Amtsleiter Amt für Berufsbildung und Berufsberatung:
Werner Kranz (ab September 2006)

Wie vielerorts in der beruflichen Grund- und Weiterbildung Veränderungen stattfinden, so war auch das Amtsjahr 2006 im Amt für Berufsbildung und Berufsberatung geprägt von Veränderungen.

Anfangs Jahr wurde das Vorprojekt «Zusammenlegung der Berufsberatungsstelle und des Amtes für Berufsbildung» erarbeitet. Am Ende des ersten Jahresquartals hat die Regierung die von der Projektgruppe empfohlene Zusammenlegung beschlossen. Bis Ende Jahr wurde ein durchgängiges und ganzheitliches Konzept für die künftige Neuausrichtung des neu geschaffenen Amtes erarbeitet.

Praktisch gleichzeitig wurde das Projekt «Organisatorische Neuausrichtung der EU-Programme Sokrates und Leonardo da Vinci sowie der Internationalen Berufswettbewerbe» lanciert und ein Detailkonzept zur möglichen Umsetzung im Jahr 2007 erarbeitet.

Mit viel Einsatz und Motivation konnten die geplanten Jahresziele erfolgreich umgesetzt werden ohne das Tagesgeschäft in den Bereichen der nationalen und internationalen beruflichen Grund- und Weiterbildung vernachlässigen zu müssen.

Nebst diesen vorgegebenen Zielen wurden zahlreiche weitere wie beispielsweise die Umsetzung der geplanten Verbesserungsmassnahmen und die Implementierung von WorldSkills ins Amt oder das Vorprojekt «Kompass 2» (neue Amtssoftware) realisiert.

Die Nationalagentur Leonardo da Vinci, die für die Bereiche der Mobilitätsförderung und der angewandten Forschungstätigkeiten der Berufsbildung tätig ist, konnte die gesteckten Jahresziele im gleichnamigen Programm erreichen.

Bereichernd für die berufliche Grundausbildung sowie für die Teilnehmenden ist die Neuauflage des internationalen Mobilitätsprojektes «Inform-ICT». Die Schülerinnen und Schüler des zehnten Schuljahres des Inform Colleges Triesen, absolvierten ein vierwöchiges Praktikum mit integriertem Sprachkurs in Malta. Ebenso wurde das gut angelaufene Mobilitätsprojekt «PONTE», ein zusätzliches Dienstleistungsangebot für stellensuchende Personen in Liechtenstein, um 16 weitere Praktikumsplätze ergänzt.

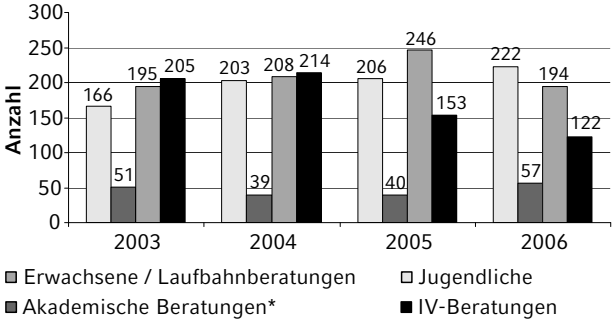
Berufsberatung

Einleitung
Der Schwerpunkt der Arbeit der Berufsberatung lag im Jahr 2006 in der individuellen Beratung (Einzelberatung von Jugendlichen und Erwachsenen).

Durch die Frühpensionierung des ehemaligen Leiters der Berufsberatungsstelle per Ende Juni 2006 und durch die zusätzlichen aus der Zusammenlegung der beiden Ämter entstandenen Aufgaben musste der generelle Beratungsbereich (BIZ, Elternabende, BIZ-Einführungen, Projektwochen zur Berufs- und Studienwahl, Informationsveranstaltungen) bei den Informationsveranstaltungen leicht gekürzt werden.

Einzelberatung
Wie aus untenstehender Grafik ersichtlich, liegen die Einzelberatungen im Jahr 2006 wiederum im Durchschnitt der vergangenen Jahre.

Anzahl Einzelberatungen der Jahre 2003 bis 2006



* ohne Gymnasiasten/innen der Maturaklassen, die im Rahmen der Berufs- und Studienwahlseminare 2006 eine sehr individuelle Beratung und Betreuung erhielten.

Durch verschärfte Vollzugsbestimmungen der Invalidenversicherung wurde die Klientenzahl während der letzten Jahre reduziert. Die 122 Klienten im Berichtsjahr verursachten jedoch, bedingt durch eine qualifizierte Anspruchsberechtigung, einen ähnlichen Arbeitszeit-Aufwand für die beraterische Arbeit wie in den Vorjahren.

Der Erwachsenenanteil (Akademische Beratungen, Erwachsene / Laufbahnberatungen und IV-Beratung) liegt auch im Berichtsjahr bei 63 %.

Generelle Beratung

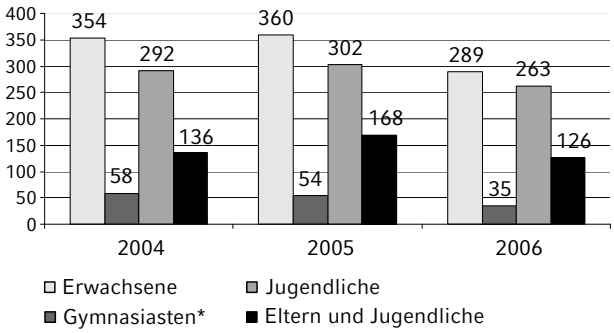
Die Berufswahlvorbereitung ist primär Sache der Jugendlichen und deren Eltern. Gleichzeitig bedarf es der Koordination aller Bemühungen seitens der Helferinnen und Helfer (Schule, Wirtschaft, Berufsberatung und Berufsbildung). Dieser Aufgabe hat sich die Berufsberatung auch 2006 wieder gestellt und das Berufswahlvorbereitungs-Kooperationsmodell in den 3. und den 4. Klassen der Ober- und Realschulen mit Beginn des Schuljahres flächendeckend fortgesetzt.

Zu diesen Bemühungen gehören folgende Aktivitäten:
- Führen des Berufsinformationszentrums;
- Betreuung der berufskundlichen Dokumentationsschränke an den Schulzentren des Landes mit regelmässiger Aktualisierung;
- BIZ-Einführungen für alle 3. Klassen der Ober- und Realschulen inkl. Tagesschule Formatio und dem Freiwilligen 10. Schuljahr;
- Eltern-/Schülerabende zum Thema «Berufswahlvorbereitung»;
- Kurzberatungen an den Schulzentren für die 4. Klassen der Ober- und Realschulen, der Tagesschule Formatio und der Waldorfschule sowie für die Klassen des Freiwilligen 10. Schuljahres;
- berufskundliche Informationsveranstaltungen zu den Themen «Weiter zur Schule?» und «Zwischenjahr» für die Schülerinnen und Schüler der 4. Klassen der Ober- und Realschulen;
- Gruppentests;
- Konzept und Durchführung von Seminaren zur Berufs- und Studienwahlvorbereitung für Gymnasiastinnen und Gymnasiasten der 7. Klassen;
- «BSW-Kurzseminare» zur Einführung der 4. Klassen des LG in die Berufs- und Studienwahlproblematik;
- «Einführungen Profilwahl / Berufswahl» der 3. Klassen des LG.

Berufsinformationszentrum (BIZ)

Das Berufsinformationszentrum BIZ startete im Jahr 2006 ins 26. Betriebsjahr und war an 100 Tagen für die Öffentlichkeit zugänglich. Das BIZ ist eine der drei Selbstinformationseinrichtungen (BIZ, Dokumentationsschrank an den Schulzentren, Informationsveranstaltungen), die den Jugendlichen und Erwachsenen bei ihrer Berufs- und Laufbahnwahl als Informationsquellen zur Verfügung stehen.

Anzahl BIZ-Besuche der Jahre 2004 bis 2006



*Besuche anlässlich der BSW-Seminare nicht eingerechnet.

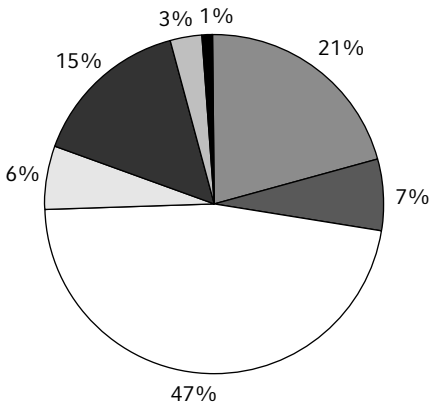
Weitere Aktivitäten der Berufsberatung

Qualitätsmanagement/-entwicklung

Durch den besonderen Einsatz des ehemaligen Leiters der Berufsberatungsstelle zu diesem Thema, insbesondere bezüglich Kundenorientierung/Kundenbefragung, hat die Berufsberatungsstelle auch auf internationaler Ebene mit dem Qualitätsmanagementsystem grosse Beachtung gefunden.

Im Berichtsjahr 2006 wurden sowohl sämtliche BSW-Seminare der 3., 4. und 7. Klassen evaluiert als auch eine Nachbefragung der Einzelberatungen von Erwachsenen / Laufbahnberatungen durchgeführt.

Eingeschlagene Laufbahnen der Jugendlichen nach Erfüllung der obligatorischen Pflichtschulzeit im Sommer 2006 in Prozent



Berufswahlverhalten der Schülerinnen und Schüler aus den Real- und Oberschulen, der Tagesschule Formatio, der Walddorfschule und dem Freiwilligen 10. Schuljahr im Sommer 2006

	Realschulen, 10. Schuljahr Formatio, Waldorfschule		Oberschulen		Total	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Lehre	154	58.3	52	48.1	206	55.4
10. Schuljahr	29	11.0	42	38.9	71	19.1
Gymnasium Vaduz / BORG	12	4.5		0.0	12	3.2
Lösung nicht bekannt (ev. Job)	10	3.8	1	0.9	11	3.0
Anlehre / Attest	5	1.9	4	3.7	9	2.4
Handelsakademie	7	2.7			7	1.9
HTL Rankweil, Dornbirn, Imst	6	2.3			6	1.6
Fach- oder Wirtschaftsmittelschule	5	1.9			5	1.3
Tourismusschulen Bludenz	5	1.9			5	1.3
Schule für med. Praxisassistenz	5	1.9			5	1.3
Praktikum	2	0.8	3	2.8	5	1.3
Höhere Lehranstalt f. wirtsch. Berufe	4	1.5			4	0.0
Haushaltungsschule	2	0.8	2	1.9	4	1.1
Handelsschule	2	0.8	1	0.9	3	0.8
Keine Ausbildung (Job)/Fabrikarbeiter	2	0.8	1	0.9	3	0.8
Sprachschule im Ausland / Schule in Spanien	2	0.8			2	0.5
Kosmetikfachschule	2	0.8			2	0.5
Sozialjahr	1	0.4	1	0.9	2	0.5
Gymnasium Riedenburg	1	0.4			1	0.3
Bundesanstalt für Kindergartenpädagogik	1	0.4			1	0.3
Bildhauerschule	1	0.4			1	0.3
Massagefachschule	1	0.4			1	0.3
Hotel- und Touristikfachschule Chur	1	0.4			1	0.3
Arbeitstraining	1	0.4			1	0.3
Theresianum Ingenbohl	1	0.4			1	0.3
Vorkurs Schule für Gestaltung	1	0.4			1	0.3
Sportgymnasium	1	0.4			1	0.3
Fussballschule in Türkei			1	0.9	1	0.3
Total	**264**		**108**		**372**	

Berufsbildung

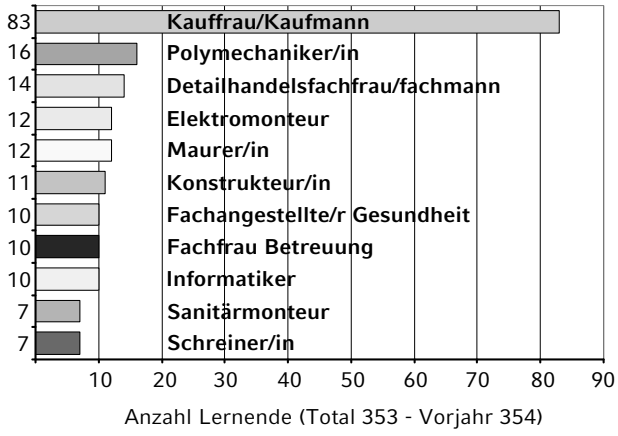
Gesamtzahl der Lehrverhältnisse

Die Gesamtzahl aller Lehrverhältnisse inklusive der Anlehren betrug per 31. Dezember 2006 total 1135, diese verteilen sich auf 126 verschiedene Berufe und Anlehrberufe. 406 Personen davon sind weiblich (36%).

Lehrstellensituation – Sommer 2006

Mitte August haben insgesamt 352 Lernende ihre berufliche Grundausbildung in 84 verschiedenen Lehrberufen begonnen.

Berufswahl-Hitliste – Lehrbeginn im Sommer 2006



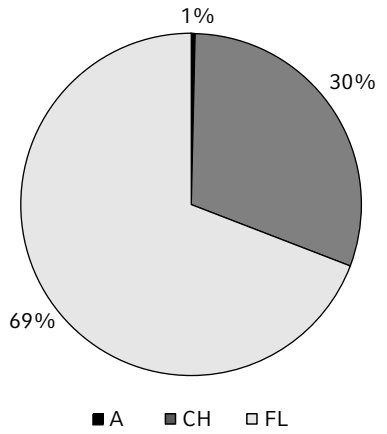
Auf dem 1. Platz der Hitliste liegt nach wie vor die berufliche Grundbildung Kauffrau/Kaufmann (83 oder 23.6 %).

Aufteilung der Gesamtzahl der Lehrverhältnisse nach Wohnort

Gegenüber dem Vorjahr blieb der Anteil der Lernenden mit Wohnort Schweiz mit rund 30 % praktisch unverändert.

Sieben lernende Personen haben ihren Wohnsitz im benachbarten Österreich.

Anzahl Lernende FL-CH-A

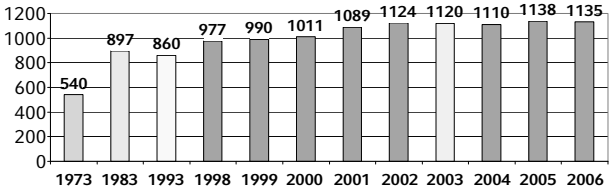


Aufteilung der Gesamtzahl der Lehrverhältnisse nach Lehrbetriebsart

Rund die Hälfte (53 %) aller lernenden Personen absolvieren ihre berufliche Grundbildung in einem gewerblichen Lehrbetrieb und rund ein Drittel der Lernenden (32 %) in einem industriellen Lehrbetrieb. Die restlichen 15 % verteilen sich auf Verwaltung, Dienstleistung, Haus- und Landwirtschaft.

Entwicklung - Anzahl Lernende in der beruflichen Grundbildung

Entwicklung der Anzahl Lernenden der Jahre 1973 - 2006



Lehrvertragsauflösungen

Im Jahr 2006 wurden insgesamt 73 Lehrverhältnisse aufgelöst. Diese Zahl liegt im Durchschnitt der vergangenen Jahre. Von diesen insgesamt 73 lernenden Personen wechselten 14 in einen anderen Lehrberuf, 15 wechselten den Lehrbetrieb und 3 Lehrverhältnisse wurde in eine Anlehre (2-jährige Berufslehre) umgewandelt. Viele dieser lernenden Personen suchen nach Auflösung des Lehrvertrages die Berufsberatungsstelle auf und orientieren sich neu (bspw. Besuch eines Brückenangebots oder eine weiterführende Schule, Praktikum, Einstieg in die Arbeitswelt, Sprach- Auslandaufenthalt usw.). Das Amt unterstützt diese jungen Menschen bedarfsorientiert bei der Suche nach einer für sie geeigneten Lösung. Bei rund einem Drittel der Lehrvertragsauflösungen handelt es sich um junge Menschen mit Wohnort Schweiz.

Prüfungswesen

Abschlussprüfungen

Im Berichtsjahr haben gesamthaft 341 Lernende die Lehrabschlussprüfung bestanden. Gegenüber dem Vorjahr sind dies acht Personen mehr. Zudem haben 22 Lernende, davon 14 in kaufmännischen und acht in technischen Lehrberufen, die lehrbegleitende Berufsmittelschule abgeschlossen.

Im Januar 2006 fand der dritte obligatorische Kurs für Fachvorgesetzte statt (19 Personen). Diese begleiten einen Absolventen oder eine Absolventin bei der Ablegung der individuellen praktischen Prüfung (Lehrabschlussprüfung im Fach «Praktische Arbeiten»).

Zwischenprüfungen / Standortbestimmungen

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 62 Zwischenprüfungen abgenommen. 53 waren obligatorische Zwischenprüfungen und neun wegen Erstausbildung. Zusätzlich wurden im Beruf Kauffrau/Kaufmann 114 Standortbestimmungen mit Zwischenprüfungscharakter abgenommen.

Teilprüfungen

Im Sommer 2006 wurden 48 Teilprüfungen abgenommen. Diese Teilprüfungen wurden in den Berufen Anlage- und Apparatebauer, Automatiker, Elektroniker, Konstrukteur, Mechapraktiker, Multimediaelektroniker, Polymechaniker, Schreiner und Zahntechniker durchgeführt.

Eintragung ins «Goldene Buch» auf Schloss Vaduz

Zum 32. Mal konnten sich am 25. August auf Schloss Vaduz 25 erfolgreiche Lehrabsolventinnen und Lehrabsolventen ins «Goldene Buch» eintragen. Die 25 jungen Berufsleute absolvierten ihre Lehre in 15 verschiedenen Berufen mit einem Gesamtnotendurchschnitt von 5.3 und besser:

Anzahl Lehrabsolventen/innen nach Berufen mit einem Gesamtnotendurchschnitt von ≥ 5.3

Beruf	Anz. Berufsleute
Bauzeichner	1
Elektroniker Niveau E	1
Fachangestellte Gesundheit	2
Gärtner Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau	2
Kaufmann Erweiterte Grundbildung	2
Kaufmännische Angestellte	1
Kleinkindererzieherin	2
Konstrukteur Niveau E	1
Landwirt	1
Pflegefachfrau DN II	1
Physiklaborant	1

Beruf	Anz. Berufsleute
Polymechaniker Niveau E	4
Sanitärmonteur	3
Textilveredler	1
Verkäuferin Branche Lebensmittel	2
Gesamtergebnis	**25**

Lehrstellenumfrage
Für den Lehrbeginn im Sommer 2007 wurde im August 2006 bei den Lehrbetrieben die erste Lehrstellenumfrage durchgeführt. Von den Lehrbetrieben wurden insgesamt 215 Lehrstellen als frei gemeldet, was in etwa dem Vorjahreswert entspricht.

Ausbildungsbewilligungen 2006
Im Geschäftsjahr 2006 wurde an 36 Lehrbetriebe eine Ausbildungsbewilligung in verschiedenen Lehrberufen erteilt. Aktuell sind beim Amt 668 aktive Lehrbetriebe registriert, wovon derzeit 382 Betriebe lernende Personen in rund 90 verschiedenen Lehrberufen ausbilden.

Amts-EDV
Die Einführungs- und Umstellungsarbeiten auf die neue Amtssoftware «Kompass» sind angelaufen. Diese Software wird in der Schweiz von elf Kantonen, unter anderem auch von den beiden Nachbarkantonen St. Gallen und Graubünden, eingesetzt. Der Einsatz dieser Software bringt wesentliche Vorteile in den Bereichen Synergiennutzung, Datenpflege und Datenaustausch, sowie Betreuung und Unterhalt mit sich.

Aus diesem Grunde ist das Land Liechtenstein der Interessensgemeinschaft Informatik im Berufsbildungswesen (IGIB/GRIF) beigetreten und wird ab 1. Januar 2007 in diesem Verein als ordentliches Mitglied vertreten sein. Seit Oktober 2006 laufen die Umstellungsarbeiten mit dem Ziel, die Lehrabschlussprüfung erstmalig im Sommer 2007 mit dieser neuen Bildungssoftware produktiv abwickeln zu können.

Laufende Amts-Projekte
Im Berichtsjahr wurden vom Amt folgende Projekte bearbeitet:
- Totalrevision Berufsbildungsgesetz;
- Zusammenführung des Amtes für Berufsbildung und Berufsberatungsstelle;
- Zusammenführung der beiden Nationalagenturen Socrates und Leonardo da Vinci (3. Programmgeneration 2007 – 2013);
- Einführen der neuen Amtssoftware «Kompass 2w»;
- WorldSkills (internationale Berufswettbewerbe) - Konzeptumsetzung;
- Berufliche Grundbildung verbunden mit Spitzensport.

Kommission und Konferenzen

Das Amt hat im Berichtsjahr an den folgenden Anlässen teilgenommen:

- Die erste Sitzung der Lehrabschlussprüfungskommission der kaufmännischen Berufe fand im Januar in St. Gallen statt. Ziel war es, die Kommission zusammenzustellen. In der Herbstsitzung wurde dann vor allem über die vergangene Prüfungsperiode berichtet.
- Die Frühjahrssitzung des Gewerbeverbandes St. Gallen der gewerblichen Berufe fand am 21. März in Schaan statt.
- Die Jahrestagung der Deutschweizerischen Berufsbildungsämter-Konferenz (DBK) fand am 18. Mai in Leukerbad im Kanton Wallis statt.
- Am 18./19. Mai wurde die Jahrestagung der SBBK in Leukerbad im Kanton Wallis abgehalten. Schwerpunktmässig wurden die Bildungsthemen Interkantonale Schulabkommen, aktueller Stand betreffend das neue Dienstleistungszentrum der Berufsbildung/Berufs-/Studien- und Laufbahnberatung, Projekt «Nahtstelle obligatorische Schule – Sekundarstufe II», Interkantonale Fachkurse – Konzept und Umsetzungsmodell, Erfahrungen in der Berufsentwicklung und verschiedene Finanzierungsfragen behandelt.
- Dieses Jahr fand die Herbsttagung der Prüfungsleiter in Flüelen, Kanton Uri, statt. Neben den allgemeinen Informationen aus der DBK (Deutschschweizer Berufsbildungsämterkonferenz) und dem BBT (Bundesamt für Berufsbildung und Technologie) fand ein interessanter Erfahrungsaustausch betreffend die Umsetzung der neuen Berufsverordnungen statt. Bei den Informatiker sind die Gleichwertigkeitsanerkennungen der Module ein Thema, und im Detailhandel sind noch nicht alle Kompetenzen betreffend die künftigen Lehrabschlussprüfungen klar verteilt.
- Am 10. November fand das traditionelle Ämtertreffen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der beiden Berufsbildungsämter des Fürstentums Liechtenstein und des Kantons Graubünden statt. Im Vordergrund stand der Gedanken- und Erfahrungsaustausch sowie die Stärkung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Bereich der beruflichen Grund- und Weiterbildung.

Mobilitätsprojekte im Amt für Berufsbildung und Berufsberatung

Berufsbildungsrat (BBR)
Im Geschäftsjahr beschäftigte sich der Berufsbildungsrat mit aktuellen und laufenden Themen im Bereich der beruflichen Grund- und Weiterbildung, sowie der notwendigen Neuausrichtung des BBR.

Per Ende Dezember wurde der Geschäftsführer der Wirtschaftskammer Liechtenstein als Ersatz für seinen Vorgänger in den Berufsbildungsrat gewählt. Im Weiteren ist der ehemalige Amtsleiter der Berufsberatungsstelle aufgrund seiner Pensionierung per Ende Geschäftsjahr aus dem BBR ausgeschieden.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Mobilitätsflüsse in den Projekten MOJA und PONTE bezogen auf die Praktikumsländer und Berufsgruppen auf. Daraus geht hervor,

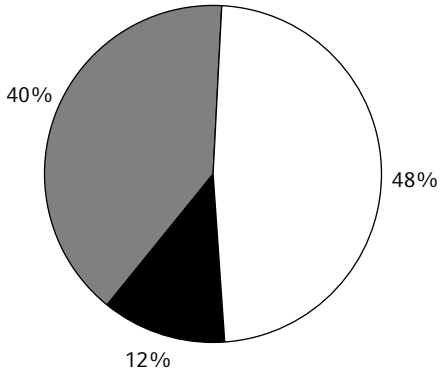
dass die kaufmännischen Berufe die EU-Berufsbildungsprogramme am intensivsten nutzen. Ebenfalls ist eine Zunahme von Hochschulabsolventinnen und -absolventen zu verzeichnen.

MOJA
13 junge Berufsleute und Jungakademikerinnen und -akademiker nutzten die Chance zur Teilnahme an einem Berufspraktikum, welches mit einem EU-Beitrag in der Höhe von € 34 743 gefördert wurde.

Um das internationale Beziehungsnetzwerk zu stärken und die Geschäftsbeziehungen weiter auszubauen, besuchte die Projektleiterin im März 2006 den Projektpartner in Malta.

PONTE
Von Januar bis Dezember 2006 nutzten zwölf junge Personen dieses Angebot und wurden von der Europäischen Kommission mit € 29 280 gefördert.

Übersicht – Mobilitätsprojekte, Teilnehmer/innen und Praktikumsländer



Übersicht – Anz. Teilnehmer/innen nach Projekt und Berufsfeld und Zielland

		Berufsfeld																
Mobilitätsprojekt	Land	Archäologe	Architekt/in	Bachelor of Arts	Buchhändler/in	Coiffeuse	Dolmetscher	Gastronomiefachangestellte	Hochbauzeichner/in	Informations- und Dokumentationsassistent	Kauffrau/-mann	Kindergärtnerin	Maschinenbauingenieur	Medienfachmann	Pharma-Assistent/in	Polygraf/in	Typograf/in	Winzer	**Gesamtergebnis**
MOJA	Deutschland					2													**2**
	England				1						2	1			1	1	1		**7**
	Frankreich	1																	**1**
	Griechenland					1					1								**2**
	Luxemburg		1																**1**
MOJA Summe		**1**	**1**		**1**	**3**					**3**	**1**			**1**	**1**	**1**		**13**
PONTE	Deutschland			1										1					**2**
	Italien																	1	**1**
	Malta							2	1		1		1			1			**6**
	Spanien						1			1	1								**3**
PONTE Summe				**1**			**1**	**2**	**1**	**1**	**2**		**1**	**1**		**1**		**1**	**12**
Gesamtergebnis		**1**	**1**	**1**	**1**	**3**	**1**	**2**	**1**	**1**	**5**	**1**	**1**	**1**	**1**	**2**	**1**	**1**	**25**

Xchange
Xchange fördert den grenzüberschreitenden Austausch von Lernenden der IBK und der ARGE ALP. Die Internationale Bodenseekonferenz (IBK) ist ein kooperativer Zusammenschluss der an den Bodensee angrenzenden und mit ihm verbundenen Länder und Kantone Baden-Württemberg, Schaffhausen, Zürich, Thurgau, St. Gallen, beide Appenzell, Liechtenstein, Vorarlberg und Bayern. Die Arbeitsgemeinschaft ARGE ALP will durch grenzüberschreitende Zusammenarbeit gemeinsame Probleme und Anliegen, insbesondere auf ökologischem, kulturellem, sozialem und wirtschaftlichem Gebiet behandeln, das gegenseitige Verständnis der Völker im Alpenraum fördern und das Bewusstsein der gemeinsamen Verantwortung für den alpinen Lebensraum stärken.

Übersicht – Anz. Teilnehmer/innen nach Berufsfeld und Zielland

Land / Bundesland	Anzahl Teilnehmer	Beruf
Baden Württemberg → FL	1 weiblich	Kauffrau
SG → FL	5 weiblich	Fachangestellte Gesundheit
FL → SG	5 weiblich	Fachangestellte Gesundheit
Bayern → FL	1 weiblich	Handelsfachwirtin
FL → Freiburg	1 männlich	Elektroniker

Nationalagentur Leonardo da Vinci (LdV) - berufliche Bildung

Zusammenfassung LdV 2006
Das EU-Berufsbildungsprogramm Leonardo da Vinci wird von der Nationalagentur geführt, welche im Amt für Berufsbildung und Berufsberatung integriert ist. Das Programm fördert die europäische Zusammenarbeit in der beruflichen Bildung und legt die Basis für die gegenseitige Anerkennung von beruflichen Bildungsabschnitten. Um die Leistungsfähigkeit unserer Wirtschaft langfristig zu sichern, legt dieses Bildungsprogramm einen Schwerpunkt auf den Grundsatz des lebensbegleitenden Lernens.

Die Nationalagentur Leonardo da Vinci ist das Bindeglied zwischen der nationalen und europäischen beruflichen Bildung. Der operative Nutzen für Wirtschaft und Bildung wird mit den erhaltenen EU-Fördergeldern von CHF 285 000 für das Geschäftsjahr 2006 deutlich unterstrichen.

Realisierte Förderungsprojekte für Auslandspraktika
Im Vertragsjahr 2006 wurden der Nationalagentur Leonardo da Vinci Liechtenstein € 165 000 EU-Fördergelder zur Unterstützung der Mobilität von Lernenden, jungen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zur Verfügung gestellt. Mit diesen Mitteln werden die nachfolgenden drei Mobilitätsprojekte in Liechtenstein mit einer Laufzeit zwischen 12 und 24 Monaten gefördert.

Mobilitätsprojekte 2006	Antragssteller	Zielgruppe	Teilnehmende	(Euro) Max. EU-Förderung
Inform-ICT	Inform College, Triesen	Lernende	6	11 550
MOJA-2006	Amt für Berufsbildung und Berufsberatung	Junge Fachkräfte	25	92 500
PONTE-2	Amt für Volkswirtschaft	Stellensuchende	16	60 950
Gesamt			**47**	**165 000**

Europass
Im Jahr 2006 konnte das National Europass Center weitere 33 «Europässe» ausstellen. Der Europass ist ein anerkanntes europäisches Dokument, der die berufliche wie akademische Aus- und Weiterbildung festhält. Der Europass drückt die Bereitschaft und den Willen zur europaweiten Weiterbildung aus und dokumentiert die so erworbenen Qualifikationen und Kompetenzen in transparenter Weise.

CEDEFOP Studienbesuch
Im Oktober empfing die Nationalagentur Leonardo da Vinci Liechtenstein zehn internationale Berufsbildungsexpertinnen und -experten zu einem viertägigen Wissensaustausch. Ziel war es, den Zusammenhang zwischen Auslandspraktika und Weiterbildung aus der Perspektive des lebensbegleitenden Lernens aufzuzeigen. Um den Bildungsexpertinnen und -experten aus Norwegen, Deutschland, Ungarn, Frankreich, Polen, Tschechien und England die berufliche Mobilität in Liechtenstein näher zu bringen standen zahlreiche Informationsveranstaltungen in Liechtenstein auf dem Programm, z.B. von der Hochschule Liechtenstein, der Hilti Aktiengesellschaft, der Industrie- und Handelskammer sowie vom Amt für Berufsbildung und Berufsberatung.

WorldSkills Liechtenstein

Generalversammlung WorldSkills in Melbourne
Vom 6. bis 10. Mai 2006 vertraten der Technische Delegierte und der Offizielle Delegierte, die Organisation WorldSkills Liechtenstein an der Jahressitzung und Generalversammlung der WorldSkills in Melbourne.

Vorbereitungen für Shizuoka, Japan
Die Austragung der 39. Berufswettbewerbe findet vom 14. bis 21. November 2007 in Shizuoka in Japan statt. Die nationalen Ausscheidungen in zwölf Berufen laufen auf Hochtouren. Ende November 2006 hat das Liechtenstein-Team, zusammengesetzt aus den Berufen des Landschaftsgärtners, Grafikers und Sanitärinstallateurs, an den Südtiroler Berufslandesmeisterschaften teilgenommen. Mit dem Gewinn der Goldmedaille bei den Landschaftsgärtnern und zwei vierten Plätzen hat das Team eine erstklassige Generalprobe für Japan abgelegt.

KOMMISSION

Schulzahnpflegekommission

Präsident: Dr. Stefan Büchel

Die anfallenden Kosten in der Schulzahnpflege sind für konservierende Behandlungen stabil, für kieferorthopädische Behandlung gestiegen. Gründe für diesen Anstieg sollen von der Schulzahnpflegekommission untersucht, die weitere Entwicklung beobachtet werden.

Die Revision des Gesetzes über die Schulzahnpflege soll vorangetrieben werden, in diesem Zusammenhang wird die Überführung der Schulzahnpflege in das Amt für Gesundheit besprochen.

Abrechnungsstatistik

Konservierende Behandlungen (in Klammern die Vergleichszahlen vom Vorjahr)
Im Berichtsjahr 2006 wurden 4 452 (4 316) Schüler für konservierende Behandlungen abgerechnet. Bei Gesamtkosten von CHF 823 829 (777 387) ergibt dies durchschnittliche Fallkosten von CHF 185 (180). Die Hälfte der aufgeführten Kosten wird vom Land übernommen.

Zur Beurteilung der Kostenentwicklung sind hier die Gesamtkosten und die durchschnittlichen Fallkosten pro Patient der letzten Jahre (in CHF) aufgelistet:

Jahr	Gesamtkosten	Durchschnittliche Fallkosten
2006	823 829.45	185.05
2005	777 386.70	180.12
2004	863 853.75	194.04
2003	799 615.15	183.57
2002	790 044.25	181.00
2001	736 765.85	173.30
2000	732 579.55	180.95
1999	795 990.15	200.10
1998	781 128.50	199.30
1997	719 015.40	199.80
1996	690 385.05	190.80
1995	760 746.00	208.65

Wie in den letzten Jahren belegen die Zahlen weiterhin, dass sich die durchschnittlichen Fallkosten auf einem sehr gleichmäßigen Niveau halten.

Die Anzahl der abgerechneten Schüler zeigt wiederum, dass mit dieser Administrationsvariante der «Schulzahnpflege» (d. i. Erfassung über die Schulklassen) ein sehr hoher Prozentsatz der in Liechtenstein wohnhaften Kinder erfasst und einer adäquaten zahnärztlichen Betreuung zugeführt werden kann.

Kieferorthopädische Behandlungen (in Klammern die Vergleichszahlen für das Vorjahr)
Im Berichtsjahr wurden 1 893 (1 849) Patienten für kieferorthopädische Behandlung abgerechnet. Bei Gesamtkosten von CHF 1 278 304 (1 094 207) ergibt dies durchschnittliche Fallkosten von CHF 675 (592). Auch wenn man berücksichtigt, dass in die diesjährige Statistik erstmals die Behandlungen in ausländischen Kieferorthopädie-Praxen miteinbezogen wurden, so verbleibt doch (um eben diesen «Auslandsanteil» korrigiert) eine Steigerung der durchschnittlichen Fallkosten um ca. 10 %, dies obwohl Tarif und Taxpunktwert seit 1994 unverändert beibehalten werden. Diese Entwicklung widerspiegelt somit mindestens zum Teil zunehmende Behandlungsansprüche, die bei gleichzeitig zunehmendem Behandlungsangebot zu weiterreichenden Behandlungen führen. Die Schulzahnpflegekommission wird Hintergründe untersuchen und die Kostenentwicklung beobachten.

Auch die Kosten in der Kieferorthopädie werden hälftig vom Land übernommen.

Jahr	Gesamtkosten	Durchschnittliche Fallkosten
2006	1 278 304.18	675.27
2005	1 094 206.55	591.78
2004	1 098 812.40	592.35
2003	971 920.95	570.38
2002	920 054.80	526.95
2001	932 851.05	509.47
2000	1 036 613.05	568.65
1999	986 815.15	530.83
1996	874 465.20	493.20
1995	865 941.30	492.00

Ablauf und Administration der Schulzahnpflege können im Grossen und Ganzen als unproblematisch bezeichnet werden.

Allerdings entspricht – wie schon in früheren Jahresberichten erwähnt – der Ablauf in der Schulzahnpflege, bedingt durch notwendige Anpassungen in den letzten Jahren, nicht mehr in allen Bestimmungen dem «Gesetz über die Schulzahnpflege» vom 18. Dezember 1980. Eine Überarbeitung dieses Gesetzes wurde im Zuge der Revision des Schulgesetzes in Angriff genommen und vom Landtag im Berichtsjahr in erster Lesung beraten.

STIFTUNGEN

Hochschule Liechtenstein

Präsident: Regierungsrat Hugo Quaderer
Rektor: Klaus Näscher

Die Hochschule Liechtenstein führt in den Bereichen Wirtschaftswissenschaften und Architektur konsekutive Bachelor- und Master-Studiengänge durch, bietet eine breite Palette von Weiterbildungsmöglichkeiten auf Hochschulstufe an und betreibt angewandte Forschung und Entwicklung sowie Wissens- und Technologietransfer. Mit 995 Studierenden und 314 Absolventinnen und Absolventen in den Bereichen Aus- und Weiterbildung wurden im Berichtsjahr neue Höchstzahlen erreicht. Professoren, Dozentinnen und Dozenten und wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiteten im Rahmen von Forschungs- und Transferprojekten sowie im Rahmen von Bachelor- und Master-Theses, Nachdiplom- und Abschlussarbeiten in über 200 Projekten mit, welche grösstenteils in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft bearbeitet wurden. Die Institute und An-Institute veranstalteten ein umfangreiches Weiterbildungsprogramm. Rund 4 500 Teilnehmer besuchten Kurse, Seminare, Foren und Vorträge.

Der Ausbau der Forschung wurde durch den Forschungsförderungsfonds der Hochschule massgeblich gefördert und unterstützt. Die Konjunkturforschungsstelle Liechtenstein (KOFL) baute die Forschungs- und Gutachtertätigkeit weiter aus. Eine von der Universität St. Gallen international durchgeführte Studie belegte, dass die Studierenden über eine besonders «hohe unternehmerische Kraft» verfügen. Die Hochschule nimmt damit international einen Spitzenplatz im Bereich des unternehmerischen Denken und Handelns von Studierenden ein. Mit dem Unternehmertag 2006 und dem Businessplan Wettbewerb setzte das KMU-Zentrum Impulse besonders im Bereich der Förderung von Unternehmern. Kooperationen mit verschiedenen Unternehmen und Organisationen wurden weiter ausgebaut oder neu vereinbart. Die Hochschule intensivierte damit den Dialog mit der Wirtschaft. Die «Kinder-Uni Liechtenstein» wurde wieder erfolgreich mit vier Veranstaltungen in Kooperation mit dem «aha – Tipps und Infos für junge Leute» durchgeführt. Über 1 000 Kinder haben die vier Vorlesungen besucht.

Anzahl Studierende – Aus- und Weiterbildung

Bachelor / Master-Studiengänge (Stichtag 15. November)	
Architektur / Bachelor-Studiengang	96
Architektur / Master- Studiengang	58
Banking and Financial Management / Master- Studiengang	43
Betriebswirtschaft / Bachelor- Studiengang	278
Entrepreneurship / Master- Studiengang	51
Finanzdienstleistungen / Master- Studiengang (auslaufend)	2
Wirtschaftsinformatik / Bachelor- Studiengang	65
Wirtschaftsinformatik / Master- Studiengang	40

Nachdiplom Studiengänge/Hochschullehrgänge	
Baumanagement Bauprojektleitung / Hochschullehrgang	12
International Management / Nachdiplom Studiengang / MBA	19
KMU Management / Hochschullehrgang	21
KMU Marketing / Hochschullehrgang	12
Liechtensteinisches Gesellschaftsrecht / Hochschullehrgang	27
Private Banking / Hochschullehrgang	18
Private Banking / Nachdiplom Studiengang	26
Software Entwickler objektorientiert / Hochschullehrgang	13
Treuhandwesen / Hochschullehrgang	60
Treuhandwesen / Nachdiplom Studiengang	19
Wirtschaftsingenieur / Nachdiplom Studiengang	99
Zertifizierter kaufmännisch Befähigter / Hochschullehrgang	36
Studierende Bachelor und Master Studiengänge	633
Studierende Nachdiplom Studiengänge und Hochschullehrgänge	362
Gesamt (Bachelor, Master, Nachdiplom, Hochschullehrgänge)	**995**

Diplome, Nachdiplome, Zertifikate

Diplome und akademische Grade, die verliehen wurden	146
Nachdiplome / Zertifikate, die ausgehändigt wurden	168

Kurse, Seminare, Vorträge

Anzahl der Kurs- und SeminarteilnehmerInnen	223
Anzahl der TeilnehmerInnen an Vortragsveranstaltungen und Foren	ca. 4 500

Neuerungen in der Ausbildung
Im Bachelor-Studiengang BWL wurden das Angebot an englischsprachigen Modulen erweitert, neue Praxismodule eingeführt und im Curriculum Anpassungen zur flexibleren Studiengestaltung vorgenommen. Der Studienprozess «Berufspraxis» wurde neu strukturiert und inhaltlich verbessert. Der Studienplan des Bachelor-Studiengangs Architektur wurde neu strukturiert und noch deutlicher in die Modulgruppen Entwurf, Bautechnik sowie Geschichte, Theorie und Gestaltung gegliedert. Damit wird das integrierte Arbeiten gefördert und das interdisziplinäre Denken verankert. Im Master-Studiengang Banking and Financial Management wurde der Lehrplan überarbeitet, mit neuen Inhalten ergänzt und eine Kooperation mit dem «Stuttgart Institute of Management and Technology» gestartet.

Der Master-Studiengang Architektur wird neu mit drei Vertiefungsrichtungen in «Sustainable Design», «Urbanscape» und «Theory Design» angeboten, alle Module in englischer Sprache durchgeführt und ein verpflichtender einsemestriger Aufenthalt an einer Partnerhochschule wurde eingeführt. Im Bereich der Hochschul-Didaktik wurden verschiedene Massnahmen weiterentwickelt und Lehrende aller Bereiche absolvierten Aus- und Weiterbildungsprogramme.

Für eine hervorragende Thesis mit Bezug zum Bankenplatz Liechtenstein wurde an einen Absolventen des Master-Studiums der Liechtensteinische Bankenverband-Award überreicht.

Ausbau der Weiterbildung

Die Hochschule Liechtenstein hat sich als bedeutendes Weiterbildungszentrum in der Region etabliert. Mit über 5 000 Studierenden, Teilnehmerinnen und Teilnehmern an diversen Studiengängen, Kursen, Seminaren, Foren und Vorträgen wurde eine neue Höchstzahl erreicht. Erstmals wurden «Executive Master-Studiengänge» entwickelt und lanciert.

Das Institut für Finanzdienstleistungen führte erstmals die «Liechtensteinische Steuerfachtagung» und die Fachtagung «Fondsplatz Liechtenstein» erfolgreich durch. Der Nachdiplom-Studiengang Private Banking wurde mit einer Master-Stufe zum «Executive MBA in Wealth Management» erweitert. In Kooperation mit der Fund-Academy Zürich AG wurden zwei neue Hochschullehrgänge «International Fund Business» und «International Fund Strategy» entwickelt und lanciert. Der Hochschullehrgang Liechtensteinisches und Internationales Gesellschaftsrecht wurde zum LL.M. in Gesellschaftsrecht weiterentwickelt. Das An-Institut «ICQM – Institute for Compliance and Quality Management» leistete mit einer breiten Palette an Weiterbildungsveranstaltungen im Bereich Compliance einen wesentlichen Beitrag zur Weiterentwicklung und zur Stärkung der Qualitätsstandards auf dem Finanzdienstleistungsplatz Liechtenstein.

Das Institut für Entrepreneurship und das KMU-Zentrum führten verschiedene Massnahmen zur Förderung des Unternehmertums durch. Das «Business Forum» verzeichnete im achten Jahr seines Bestehens über 1 000 Zuhörer. Neu etabliert wurde das «Leadership-Forum» für Führungskräfte, Personalleiter und Verantwortliche für die Personal- und Organisationsentwicklung. Der Nachdiplom-Studiengang Wirtschaftsingenieur wurde mit einer Master-Stufe zum «Executive MBA in Entrepreneurial Management» erweitert.
Das KMU-Zentrum führte erstmals den «Unternehmertag 2006» durch und unterstützte rund 400 Jungunternehmerinnen und -unternehmer im Rahmen von Beratungen. Der Businessplan Wettbewerb Liechtenstein wurde mit 53 eingereichten Businessplänen zum dritten Mal erfolgreich durchgeführt.

Das Institut für Wirtschaftsinformatik startete sehr erfolgreich ein themenspezifisches Netzwerk für Wirtschaftsinformatiker mit Veranstaltungen und organisierte zahlreiche Vorträge und Seminare. In Kooperation mit der SAP Schweiz AG und durch Unterstützung regional ansässiger Unternehmen wurde der neue «Executive MBA in Business Process Integration» entwickelt und eingeführt.

Das Institut für Architektur und Raumplanung organisierte Vortragsreihen, führte in den Bereichen Baumanagement und Bauökonomie Hochschulkurse und Seminare in «Bauarbeitenkoordination» und «Private Bauherrschaften» durch. Es wurde eine Kooperation eingegangen mit der FHS St. Gallen für den Basiskurs «Immobilienbewertung». Hochschulkurse im Bereich Energie und Ökologie wurden in Kooperation mit dem Energieinstitut Vorarlberg entwickelt und lanciert.

Forschung und Entwicklung

Die angewandte Forschung und Entwicklung stellt einen gesetzlichen Auftrag dar. Die Hochschule baut diesen Leistungsbereich kontinuierlich weiter aus. Zur besonderen Förderung der Forschung wurde aus Erträgen der Hochschule der Forschungsförderungsfonds eingerichtet, woraus sieben Forschungsprojekte gefördert wurden. Verschiedene wissenschaftliche Publikationen und Veranstaltungen, welche im Berichtsjahr durchgeführt wurden, sind weiters Ausdruck des Ausbaus der Forschung. Drei Stipendiaten arbeiten im Bereich Architektur und Raumplanung in der Vorbereitungsphase für die Zulassung zum Promotionsstudium. Dies erfolgt im Rahmen «Kooperativer Doktoratsprogramme» mit Universitäten. Mehrere wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten nebenberuflich an Dissertationen. Die Inhalte haben Bezug zu Themenbereichen der Hochschule.

Transferleistungen

Entsprechend dem gesetzlichen Auftrag waren die Institute und An-Institute im Bereich des Wissens- und Technologietransfers aktiv. Verschiedene Projekte, Gutachten und Dienstleistungen für in- und ausländische Unternehmen sowie für Verwaltung und Kommunen wurden durchgeführt. Transferleistungen ergaben sich auch bei der Durchführung von Bachelor- und Master-Theses.

Internationale Kooperationen und Programme

Im Rahmen des EU-Berufsbildungsprogramms Leonardo da Vinci absolvierten im Berichtszeitraum elf Studierende der Hochschule Liechtenstein ein mehrmonatiges Berufspraktikum in England, Italien, Deutschland, Spanien, Frankreich und den Niederlanden. Dafür standen Mittel der EU und Liechtensteins zur Verfügung. Zwei Studenten absolvierten Praktikumsaufenthalte in Brasilien und Malta im Rahmen des Praktikumsnetzwerkes IAESTE. Ein Student konnte erstmals ein Praktikum in China absolvieren.

Insgesamt haben 38 Studierende der Bachelor- und Master-Studiengänge ein- bzw. zweisemestrige Auslandsaufenthalte an einer Partnerhochschule in England, Schottland, Wales, Dänemark, Finnland, Schweden, Italien, Irland, Spanien, Mexiko, Belgien, Polen, Japan oder Lettland verbracht. Im Gegenzug studierten 39 Austauschstudierende von Partnerhochschulen aus Portugal, Spanien, Italien, Deutschland, Irland, Wales, Ungarn, Tschechien, Slowenien, Mexiko, Lettland und Japan an der Hochschule Liechtenstein. Insgesamt 59 Partnerschaftskooperationen wurden mit Hochschulen aus Europa, Nord- und Südamerika, Afrika und Asien abgeschlossen.

Im Rahmen des EU Bildungsprogramms Erasmus wurden zwei 10-tägige Intensivprogramme unter Mitwirkung von Studierenden und Dozenten von Partneruniversitäten aus Italien, Finnland, England, Spanien, Portugal, Slowenien, Lettland, Dänemark und Norwegen durchgeführt. Zwei weitere Programme werden durch die EU gefördert. Verschiedene Dozentenaustauschprogramme mit Partnerhochschulen in Deutschland, Schottland, Slowenien, Spanien, England, Italien, Norwegen, Lettland, Portugal, Dänemark und Finnland wurden genehmigt und durchgeführt.

Die Hochschule Liechtenstein beteiligte sich an Aktivitäten für internationale Studierende der Hochschulen im Bodenseeraum im Rahmen der Internationalen Bodenseehochschule IBH.

Personelles
Im Berichtsjahr bestanden an der Hochschule 59 Vollzeitäquivalente, aufgeteilt auf 82 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Daneben unterrichteten rund 300 teilzeitliche Lehrbeauftragte. Im Berichtsjahr sind elf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingetreten und sieben ausgetreten.

Stiftungsprofessuren, Sponsoring, Fremdfinanzierung
Die Truus- und Gerrit van Riemsdijk-Stiftung finanziert weiterhin die Stiftungsprofessur «Entrepreneurship». Die HILTI AG hat die Finanzierung einer Stiftungsprofessur im Bereich der Wirtschaft zugesagt.

Namhafte Beiträge zur Durchführung verschiedener Forschungsprojekte, für Projekte in der Lehre, zur Durchführung von Weiterbildungsprogrammen und für die Kinder-Uni Liechtenstein wurden durch verschiedene Stiftungen, Unternehmen und Organisationen zur Verfügung gestellt.

Hochschulrat
Der Ausbau der wissenschaftlichen Forschung an der Hochschule Liechtenstein bildete einen wesentlichen Schwerpunkt der Tätigkeit des Hochschulrates. Dabei ging es neben der Förderung von Forschungsprojekten durch den Forschungsförderungsfonds vorrangig auch um die Schaffung von Strukturen und Ressourcen, die eine Forschung in den inhaltlichen Schwerpunkten der Hochschule ermöglichen und unterstützen.

In den fünf Sitzungen des Hochschulrates wurden zudem verschiedene strategische Fragen im Rahmen von den bestehenden Studiengängen erörtert, neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Forschung, Lehre und Verwaltung bestellt sowie eine neue Kategorisierung des wissenschaftlichen Personals der Hochschule Liechtenstein in Kraft gesetzt.

Kunstschule Liechtenstein

Vorsitzender des Stiftungsrates: Dr. Peter Goop
Direktor: Bruno Kaufmann

Der nachfolgende Rechenschaftsbericht gibt Auskunft über die Tätigkeit des Stiftungsrates und der Schulleitung der Kunstschule Liechtenstein bezüglich Beschäftigten, Unterricht, Teilnehmerzahlen und Aktivitäten.

Stiftungsrat
Neben den alltäglichen Aufgaben und der Oberleitung der Kunstschule Liechtenstein konzentrierte sich die Arbeit des Stiftungsrates auch 2006 auf die Verbesserung administrativer Angelegenheiten, die Erstellung von Reglementen und die Optimierung der Buchhaltung. Dazu kamen die Weiterentwicklung der Kunstschule sowohl im Bildungsbereich als auch im Bereich künftiger Ausbildung, personeller Angelegenheiten und Kompetenz-Klärungen Stiftungsrat - Direktor.

Als Nachfolgerin für die verstorbene Elisabeth Büchel wurde neu Roswitha Feger Risch in den Stiftungsrat bestellt.

Beschäftigte
In der ersten Jahreshälfte waren an der Kunstschule Liechtenstein zehn Lehrpersonen (inkl. Direktor) beschäftigt und in der zweiten Jahreshälfte neun Lehrpersonen. Dazu ist die Stelle des Verwalters zu rechnen. Gesamthaft sind dies 401 Stellenprozente.

Kurse
Das Interesse an den angebotenen Bildungskursen ist konstant geblieben. Die Zahl der Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer im Bereich Bildung belief sich im ersten Halbjahr auf 233 Kinder, Jugendliche und Erwachsene und im zweiten Halbjahr auf 226.

Obwohl es im Bereich Ausbildung weniger Anmeldungen für den Vorkurs 2006/07 gegeben hat, kam er wiederum mit 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zustande.

Aktivitäten
Durch Werbemassnahmen und der Öffentlichkeit zugängliche Aktivitäten ist das Interesse gegenüber der Kunstschule Liechtenstein gestiegen. Behörden, Institutionen und leitende Personen besuchten die Kunstschule Liechtenstein, um sich vor Ort zu informieren, so der Gemeinderat und die Kulturkommission Ruggell, der Rotary Club, die Soroptimistinnen, Marianne Burki von der Stiftung pro Helvetia und Barbara Ellenberger (künstlerische Direktorin TaK).

Seitens der Kunstschule erfolgte eine nähere Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen des Landes Liechtenstein, so z.B. mit der Hochschule Liechtenstein, der Kunstgesellschaft, der Jugendfilmwerkstatt des TaK und mit dem Kunstmuseum Liechtenstein.

Die über EU-Projekte entstandene Zusammenarbeit mit europäischen Partnern wurde weiter gepflegt und ausgebaut, neu z.B. mit der Hochschule für Film Beijing.

Zumiete eines Raumes
Wegen zunehmender Platznot musste von der Firma Keramik Schädler AG ein grosser Raum im 1. Stockwerk zu günstigen Bedingungen dazugemietet werden. Er konnte durch einfache Einbauten von Holzwänden in einen Vielzweckraum (Zeichnen, Malen, Werken), ein Fotostudio und einen Lagerraum unterteilt werden. Dafür wurden Eigenmittel verwendet. Die Miete ist im ersten Jahr gratis und wird im zweiten Jahr aus Eigenmitteln bezahlt.

Liechtensteinische Musikschule

Präsidentin: Dr. Gisela Biedermann
Direktor: Klaus Beck

Hauptaufgabe der Musikschule ist es, musikalische Fertigkeiten und Freude an der Musik zu vermitteln und so das kulturelle Leben Liechtensteins mitzugestalten und zu prägen. In rund 180 Veranstaltungen wie Vorspielübungen, Umrahmungen von Feierlichkeiten, unzähligen Konzerten, Wettbewerben, den Internationalen Meisterkursen bis hin zum Festival «Grenzenlos» konnten die Erfolge dieser Arbeit den zahlreichen Besucherinnen und Besuchern sicht- und hörbar gemacht werden.

Das vergangene Jahr können wir als eine Art «Ernte» bezeichnen. Zwei Marksteine lassen dies verdeutlichen: Seit März 2006 ist unsere Homepage fertiggestellt und zur Benutzung freigegeben worden und im August wurde das Musikschulgebäude in Triesen ausgezeichnet für «Gutes Bauen 2001 bis 2005». Beide Ereignisse stellen unsere Institution sowohl real als auch virtuell der Öffentlichkeit vor, für Jedermann zum Anschauen und Anfassen, wann und wo immer es beliebt. Mit Recht kann insbesondere die Auszeichnung unseres Neubaus als Zeichen des unermüdlichen Einsatzes der damit betrauten Personen bezeichnet werden. Und die Homepage liefert dazu den virtuellen Hintergrund.

Lehrkörper und Schülerzahlen
Ende 2006 unterrichteten 88 Lehrerinnen und Lehrer an der Liechtensteinischen Musikschule, davon 18 Hauptlehrerinnen und -lehrer, 67 Teilzeitlehrerinnen und -lehrer, eine Praktikantin und zwei Aushilfen. Gesamthaft waren 2 550 Personen (inkl. Doppelbelegungen) zum Unterricht angemeldet, davon ca. 30 % Erwachsene. Pro Woche wurden 1 490 Stunden Unterricht zu 50 Minuten erteilt.

Stiftungsrat
Der Stiftungsrat traf sich im vergangenen Jahr zu vier ordentlichen Sitzungen sowie einer Sitzung zusammen mit dem Freundeskreis Musikschule. Ferner fanden im Zusammenhang mit Stellungnahmen zuhanden der Regierung, des Ressorts Kultur und der Finanzkontrolle mehrere Arbeitssitzungen der Präsidentin mit dem Direktor statt. Zum Jahresende stand die Konferenz mit den Fachgruppenleitern an, gemeinsam mit der Schulleitung und dem Vertreter des Schulamtes. Diese Konferenz bietet den Rahmen für die gemäss neuem Qualitätsmanagement vorgesehene Jahreszielplanung, welche hier auch breiten Raum einnahm. Wie in den vergangenen Jahren hatte sich der Stiftungsrat ausser mit dem Tagesgeschäft mit Budget- und Personalfragen zu befassen.

Mitglieder des Stiftungsrates und die Schulleitung vertraten die Liechtensteinische Musikschule bei mehreren ausländischen Konferenzen und Veranstaltungen, wie der Generalversammlung der Europäischen Musikschulunion (EMU) in Kuopio (Finnland), der Delegiertenversammlung des Verbandes Musikschulen Schweiz, der General- und Delegiertenversammlung des Regionalverbandes Musikschulen St. Gallen/Appenzell/Glarus/Liechtenstein (REMU) sowie der Schulleiterkonferenz. Zahlreiche Besuche von musikalischen Veranstaltungen im In- und Ausland ergänzten die Tätigkeiten des Stiftungsrates und der Schulleitung. Wiederum konnte der Stiftungsrat mit grosser Freude das rege Interesse der Lehrerinnen und Lehrer an Fortbildung feststellen.

Unterrichtskommission
Die unabhängige Unterrichtskommission hat gemäss dem gesetzlichen Auftrag den Unterricht bei den entsprechenden Fachlehrern besucht. Die jährliche Sitzung mit der Unterrichtskommission wurde auf Anfang des neuen Jahres verlegt, da es erfahrungsgemäss von Vorteil ist, nach Schuljahresbeginn genügend Zeit für die Unterrichtsbesuche zu haben, bevor eine vernünftige Beurteilung möglich ist.

Fachgruppen
In diesem Jahr wurden sechs Fachgruppenleitersitzungen einberufen. In den Sitzungen befassten man sich hauptsächlich mit den immer wiederkehrenden Anlässen Lehrerkonzert, Workshop, Instrumenteninformation, Jahresschlusskonzerte, Musikwettbewerb, Information über Beschlüsse des Stiftungsrates, Weiterbildungsvorschläge, Konzerte und Anschaffungen. Viel Zeit beanspruchten Arbeiten zur Vorbereitung und Durchführung des Festivals Grenzenlos, die Erarbeitung des Jahreszielplans 2007 und die Diskussion der verschiedenen Möglichkeiten zum Frühunterricht. Daraus resultierte der Workshop «Einstieg in die Musikschule», welcher diverse Anregungen und Ideen zu Tage brachte, die im Jahr 2007 weiterbearbeitet werden.

Die Fachgruppenleiterinnen und -leiter sind angehalten, diese Informationen in regelmässigen Sitzungen ihrer Fachgruppe an die Lehrerschaft weiterzugeben. Über die Arbeit in den Fachgruppen haben die Fachgruppenleiter zu Handen des Stiftungsrates und der Schulleitung eigene Jahresberichte verfasst.

Weiterbildung
Der traditionelle Gründonnerstagsworkshop fand unter dem Titel «Ermüdungs- und Erschöpfungsfallen – wie die Batterien aufgeladen werden» statt. Dabei wurden folgende Fragestellungen erörtert: Wie können Lehrpersonen, die mit sehr grossem Engagement und unter hoher Belastung ihre Schüler in die Welt der Musik einführen, selber immer wieder die eigenen Batterien aufladen und berufliche Belastungen im Alltag kompensieren? Wie können Schülerinnen und Schüler motiviert werden, das in der Musikstunde Erlernte zuhause umzusetzen? Gibt es Parallelen zum Sport, und was können wir davon lernen? Mit Beat Kappeler und Martin Andermatt konnten zwei hervorragende Referenten gewonnen werden, die uns in ihren Vorträgen begeisterten und in den anschliessenden Diskussionen mit ihrem grossen Fachwissen Fragen beantworteten und Hilfestellung gaben.

Weiters bot die Musikschule im Berichtsjahr verschiedene Weiterbildungskurse an. Daneben haben viele Lehrpersonen Weiterbildungskurse im In- und Ausland besucht.

Projekt «Einstieg in die Musikschule»
Seit die musikalische Früherziehung und Grundschulung in die öffentliche Schule integriert wurde, hat die Musikschule ausser dem Gruppenunterricht im 2. Kindergartenjahr keine weiteren Angebote mehr für die frühe Beschäftigung mit Musik. Deshalb hat der frühe Beginn mit Instrumentalunterricht stark zugenommen. Erfahrungen zeigen jetzt aber, dass viele Kinder damit körperlich und altersmässig überfordert sind.

Deshalb soll versucht werden, mit verschiedenen Angeboten die jungen Schülerinnen und Schüler dazu zu bewegen, länger einen altersentsprechenden Gruppenunterricht mit unterschiedlichen Schwerpunkten zu besuchen. Ziel ist es, eine Struktur aufzubauen, die ein durchgehendes Angebot für das Kleinkind bis zum Einstieg in den Instrumentalunterricht beinhaltet. Bei besonderen Begabungen soll aber ein früher Beginn mit dem Instrumentalunterricht nach gründlicher Abklärung der Eignung weiterhin möglich sein. In einem ersten Workshop wurden Ideen, Vorschläge und Massnahmen erarbeitet. Die Resultate werden nun aufbereitet und in Arbeitsgruppen die weiteren Schritte konkretisiert. Insgesamt haben 25 Musiklehrerinnen und Musiklehrer daran teilgenommen. In weiteren Schritten müssen nun die in Frage kommenden Angebote benannt und inhaltlich definiert werden. Nach der Zustimmung des Stiftungsrates kann eine Informationsbroschüre gestaltet werden. Die Einführung des neuen Angebotes ist auf den Schuljahresbeginn 2007/08 geplant.

Die Musikschule im Internet
Auf www.musikschule.li wird die Bildungsstätte Musikschule präsentiert, das Angebot vorgestellt und über Veranstaltungen und Aktivitäten rund um die LMS informiert. Mit der neuen Informationsplattform wird den Schülerinnen und Schülern, den Eltern, der Lehrerschaft und allen Interessierten ein rascher Zugriff auf alle wichtigen Daten zur Musikschule ermöglicht. Online-Formulare machen es möglich, sich via PC zum Unterricht bzw. zu den verschiedenen Kursen anzumelden. Nützliche Downloads, interessante Links und eine Fotogalerie runden das Angebot ab.

Mit der neuen Homepage nutzt die Liechtensteinische Musikschule das Internet als ergänzende, aktuelle Informations- und Kommunikationsplattform.

Veranstaltungen
Im Jahr 2006 wurden wiederum rund 180 Veranstaltungen durch die LMS durchgeführt. Höhepunkte im Jahresprogramm waren:

Lehrerkonzert «Spanische Nacht»
Am Sonntag, den 2. April öffneten sich im Peter Kaiser Saal des Musikschulzentrums Unterland in Eschen wiederum die Türen zur traditionellen Wohltätigkeitsveranstaltung der Lehrerschaft zugunsten des Stipendienfonds für sozial benachteiligte Schüler und Schülerinnen. Auch diesmal schenkte der Abend unterhaltende Musikerlebnisse. Unter dem Titel «Spanische Nacht» warteten Lehrerinnen und Lehrer der LMS mit einem dem Motto entsprechenden Programm auf. Dabei spannte sich der Bogen von Werken der Renaissance bis zum neuzeitlichen Tango. In verschiedenen Instrumental- und Gesangsstücken erklangen Werke von Ortiz, Bizet, Albeniz und Rodrigo, um nur einige zu nennen.

Die Einnahmen aus diesem Lehrerkonzert fliessen vollumfänglich in den Stipendienfonds der LMS. Dieser kommt bereits seit 40 Jahren musikalisch begabten Kindern und Jugendlichen aus finanziell schwächer gestellten Familien zugute. Neben den Konzertbesucherinnen und Konzertbesuchern unterstützen auch zahlreiche Gönner den Stipendienfonds.

Regionalausscheidung des Schweizerischen Jugendmusikwettbewerbes in Eschen
Die Liechtensteinische Musikschule beherbergte vom 24. - 26. März in Eschen schon zum zweiten Mal einen Teil der Regionalwettbewerbe des 31. Schweizerischen Jugendmusikwettbewerbs. Als Abschluss und Höhepunkt des Wettbewerbes wurden die Erstpreisträger in einem Preisträgerkonzert der Öffentlichkeit vorgestellt. Der Wettbewerb steht musikbegeisterten Amateuren im Alter von 8 bis 20 Jahren mit Schweizer Nationalität oder Wohnsitz in der Schweiz oder dem Fürstentum Liechtenstein offen. Gerade weil Liechtenstein an diesem nationalen Wettbewerb stets willkommen ist, freut sich die Liechtensteinische Musikschule, durch die Organisation eines Regionalwettbewerbes einen Beitrag zur musikalischen Förderung von begabten Schülerinnen und Schüler zu leisten. Im Musikschulzentrum Eschen haben sich über 120 Jugendliche aus der Ostschweiz, dem Raum Zürich, Graubünden

und dem Tessin in den Sparten Violine, Violoncello, Kontrabass, Fagott, Harfe, Querflöte und Akkordeon der Jury gestellt.

Instrumenteninformation der Musikschule
Am Samstag, 13. Mai informierten sich weit über 250 Kinder und Jugendliche mit ihren Eltern im Musikschulzentrum Oberland in Triesen über das Fächerangebot der LMS. Die grosse Besucherzahl verdeutlicht, welch hohen Stellenwert die Wahl des Instruments bei zukünftigen Musikschülerinnen und -schülern hat.

In einem kleinen Konzert konnten sich die Besucherinnen und Besucher einen Eindruck von den einzelnen Musikinstrumenten verschaffen. Anschliessend durften die Kinder und Jugendlichen die über 30 verschiedenen Instrumente, die an der Musikschule unterrichtet werden, nach Lust und Laune ausprobieren. Die Lehrerinnen und Lehrer der LMS standen für Informationen und Beratungen zur Verfügung.

Förderung durch den Freundeskreis Musikschule
Anlässlich der Generalversammlung des Freundeskreises Musikschule erhielt die LMS einen Check zur Anschaffung kindgerechter Instrumente. Damit kann die LMS ihren Schülerinnen und Schülern Mietinstrumente anbieten, die auf die körperlichen Voraussetzungen der jungen Musikerinnen und Musiker abgestimmt sind.

Schlusskonzerte
Pünktlich zum Schulschluss präsentierten sich Schülerinnen und Schüler aller Alterstufen in zwei abendfüllenden Konzerten einem interessierten Publikum. Das erste Konzert, unter dem Patronat des Freundeskreis Musikschule stehend, beinhaltete vorwiegend das weite Genre der «E-Musik». In Solo- und Gruppenvorträgen konnten sich die hervorragend aufspielenden jungen Musikerinnen und Musiker dem Publikum präsentieren. Das zweite Konzert unter dem Titel «Bring On The Night» wurde von verschiedensten Workshopgruppen aus dem Jazz- und Rockbereich bestritten und wurde vom zahlreich erschienen, vorwiegend jugendlichen Publikum mit grosser Begeisterung aufgenommen.

Festival Grenzenlos in Vaduz
Im Verbund mit dem Vorarlbergischen Musikschulwerk Bregenz und dem Regionalverband Musikschulen St. Gallen / Appenzell / Glarus / Liechtenstein hat die Liechtensteinische Musikschule vor sechs Jahren das Internationale Musikschulfestival «Grenzenlos» ins Leben gerufen. Seither wird im Zwei-Jahres-Rhythmus in einem der beteiligten Länder ein mehrtägiger Anlass mit Konzerten und Weiterbildungsveranstaltungen durchgeführt. Im Juni wurde das Festival zum zweiten Mal in Liechtenstein durchgeführt. Unter dem Motto «Kammermusik grenzenlos – im Kontext mit den Künsten» hatte die LMS als Organisatorin ein interessantes und vielseitiges Programm geplant. Rund 350 Mitwirkende haben das 4. Internationale Musikschulfestival zu einem Kammermusik-Erlebnis der ganz besonderen Art werden lassen.

Die Kammermusik mit anderen Künsten verbunden haben die 30 Ensembles, welche im Rahmen der «Langen Nacht der Musik» an verschiedenen Standorten im Vaduzer Städtle aufgetreten sind. Sie begeisterten das Publikum mit ihren musikalischen, tänzerischen, literarischen und visuellen Darbietungen.

Im Rahmen des Festivals Grenzenlos setzten sich knapp 100 Personen mit dem Thema Kammermusik auseinander. Namhafte Persönlichkeiten aus der internationalen Musikszene empfingen die interessierten Musiklehrerinnen und -lehrer am 9. Juni zu sieben Workshops. Die Vorträge zum Thema Kammermusik und deren mögliche Verknüpfungen wurden durch die exemplarische Arbeit mit Schülerensembles praxisbezogen ergänzt. Breiten Raum nahmen während der gesamten Veranstaltung die Diskussion und der Erfahrungsaustausch ein. Dabei wurde deutlich, dass insbesondere die Bildung von Kammermusik-Ensembles die Lehrkräfte sehr stark fordert.

Musikwettbewerb
Die Musikwettbewerbe 2006 und das Preisträgerkonzert sind mit über 170 Teilnehmerinnen und Teilnehmern wieder ein voller Erfolg gewesen. Die strenge Bewertungsform hat sich bestens bewährt. Dabei ist die Bewertung so gestaltet, dass hörbare Unterschiede sich auch im erreichten Rang niederschlagen. Zudem sollen erste Ränge mit Auszeichnung und 1. Ränge nur für wirklich hervorragende und sehr gute Leistungen vergeben werden. Die Jury zeigte sich sehr angetan von den gebotenen Leistungen.

Internationale Meisterkurse
Erstmals in der über 35-jährigen Geschichte der Internationalen Meisterkurse fand heuer ein Tango-Workshop statt. Das Abschlusskonzert der Kursteilnehmer sowie eine «argentinische Tangonacht» bildeten dabei die Höhepunkte. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Meisterkurs-Workshops wie auch das Publikum des Abschlusskonzerts und der Tangonacht «Noche de Tango» erlebten diese emotionale Ausdrucksform hautnah und waren begeistert. Die sieben Kursleiter sind erstklassige Musiker mit weltweiter Konzerterfahrung. Sie führten die über 40 Workshopteilnehmerinnen und -teilnehmer in die spannende Welt des Tangos ein.

Daneben haben über 80 Studentinnen und Studenten vom klassischen Meisterkursangebot Gebrauch gemacht. Die Meisterkurse bieten jungen Berufsmusikern und fortgeschrittenen Musikstudenten Unterricht auf sehr hohem Niveau, um sie durch konzentriertes und intensives Training in ihrer Vorbereitung auf eine Solokarriere oder auf die Tätigkeit in einem professionellen Orchester zu unterstützen.

Auszeichnung für «gutes Bauen»

Organisiert vom Architektur-Forum Ostschweiz wurden die Auszeichnungen für «gutes Bauen» für die Jahrgänge 2001–2005 zum vierten Mal vergeben. Von insgesamt 26 Auszeichnungen bekam Liechtenstein eine für das Musikschulgebäude in Triesen.

Unter den 250 Bewerbern waren 19 Bauten aus Liechtenstein. Jedoch nur ein Gebäude in Liechtenstein bekam die Auszeichnung: das Musikschulzentrum Oberland in Triesen. Die Jury meinte: «Die Musikschule spannt mit ihrem speziellen Farb- und Raumkonzept einen scheinbaren Dialog zwischen innen und aussen auf. Die Jury ist begeistert».